

# STOLLBERG/ERZGEBIRGE

## GEBIETSBEZOGENES INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT „HUFELANDGEBIET“



Nachhaltige soziale Stadtentwicklung  
ESF 2014-2020

**Strategien zur Eingliederung und  
Integration in Beschäftigung  
für Menschen in sozial  
benachteiligten Stadtgebieten**

**Stand: Juli 2016**

# **Große Kreisstadt Stollberg**

## **Entwicklung eines gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes (GIHK) für das „Hufeland-Gebiet“**

**PROJEKTRÄGER:** Stadtverwaltung Stollberg  
Hauptmarkt 1  
09366 Stollberg

**BEARBEITER:** Uta Felber  
Jana Walter  
Roland Jager  
Vanessa Nobis  
Reiner Kunz

## Inhaltsverzeichnis

---

Abkürzungsverzeichnis.....	IV
Vorbemerkungen.....	1
Organisationsstruktur und Teilnehmer.....	2
Zeitschiene.....	3
<b>Teil 1 – Allgemeiner Teil.....</b>	<b>4</b>
1. Beschreibung der Ausgangssituation im Problemgebiet.....	4
1.1 Soziale Situation .....	5
1.2 Wirtschaftliche Situation .....	6
1.3 Demografische Situation .....	6
1.4 Städtebauliche Lage.....	9
1.5 Darstellung des sozialräumlichen Zusammenhangs.....	10
2. Zielstellung der Gebietsentwicklung im Hinblick auf das InSEK 2016.....	11
3. Berücksichtigung der LEADER-Entwicklungsstrategie .....	13
4. Angebots- und Defizitanalyse .....	14
5. Geplante Vorhaben .....	19
5.1 Informelle Kinder- und Jugendbildung .....	19
5.2 Bürgerbildung und lebenslanges Lernen .....	19
5.3 Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung .....	21
5.4 Wirtschaft im Quartier.....	22
5.5 Begleitende Maßnahmen .....	22
6. Verknüpfungen mit investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen .....	23
7. Strategien zur Verstetigung erfolgreicher Ansätze .....	24
8. Konzept der Zielgruppenansprache.....	25
<b>Teil 2 – Vorhaben.....</b>	<b>26</b>
1. Beschreibung der Vorhaben.....	26
Vorhaben 1 - Quartiersmanagement .....	26
Vorhaben 2 - Brücken zum Beruf .....	28
Vorhaben 3 - Bibliothek 2.0 .....	31
Vorhaben 4 - Bewegung für Benachteiligte - NaturParcours.....	34
Vorhaben 5 - aktiv & mobil .....	37
Vorhaben 6 - KreAktiv-Werkstatt .....	40
Vorhaben 7 - Bildungswerkstatt.....	43
2. Übersicht zum Gesamtvolumen der geplanten Vorhaben.....	46
Anlagen.....	47

## Abkürzungsverzeichnis

---

<b>EFRE</b>	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
<b>ESF</b>	Europäischer Sozialfonds
<b>GIHK</b>	Gebietsbezogenes Integriertes Handlungskonzept
<b>InSEK</b>	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
<b>Kita</b>	Kindertagesstätte
<b>KKH</b>	Kreiskrankenhaus
<b>LSG</b>	Landschaftsschutzgebiet
<b>ÖPNV</b>	Öffentlicher Personennahverkehr
<b>QM</b>	Quartiersmanagement
<b>RKP</b>	Restkostenpauschale
<b>SEKo</b>	Städtebauliches Entwicklungskonzept
<b>SGB</b>	Sozialgesetzbuch
<b>TPZ</b>	Theaterpädagogisches Zentrum des Erzgebirgskreises
<b>WG</b>	Wohngebiet

## Vorbemerkungen

---

Die Stadt Stollberg liegt am nördlichen Rand des Erzgebirges - direkt im Zentrum der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau. Durch die ortsnahen Anschlussstellen Stollberg Nord und Stollberg West der Bundesautobahn A72 zwischen Leipzig und Hof und die sehr gute regionale Anbindung über eine Umgehungsstraße in das Erzgebirge bestanden und bestehen beste Voraussetzungen für die Etablierung und Erweiterung von Gewerbeflächen unter logistisch optimalen Bedingungen. Sowohl die Ansiedlung von Handels- und Dienstleistungsunternehmen, besonders aber der überproportional hohe Anteil an produzierendem Gewerbe (Automobilzulieferer, Oberflächenveredlung, Präzisionsteilefertigung) sorgten nach 1990 für eine vergleichsweise stabile Wirtschaftsentwicklung.

Ein weiterer Schwerpunkt der Stadtentwicklung wird mit dem Anliegen der städtebaulichen Erneuerung gesetzt. Seit Anfang der 90er Jahre ist die Stadt Stollberg in den einschlägigen Förderprogrammen aktiv. So konnten vielfältige Investitionen in Infrastruktureinrichtungen umgesetzt werden und das Angebot an Kultur-, Sport- und sozialen Einrichtungen sukzessive erweitert werden.

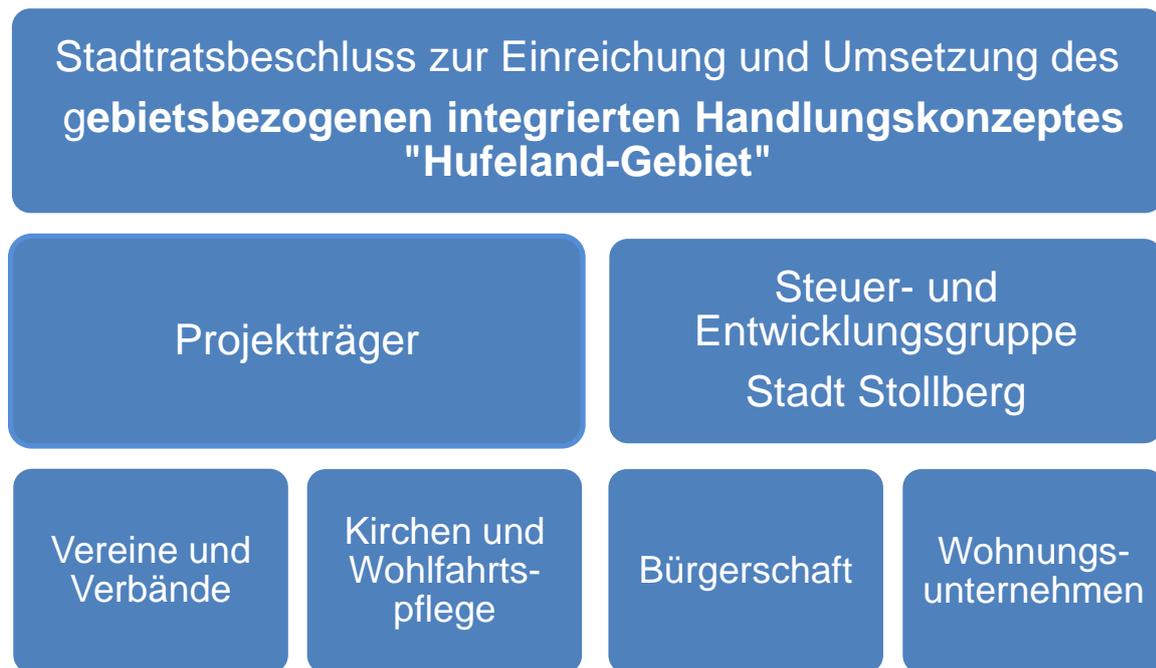
Die gesamtstädtische Entwicklung zeigt sich dementsprechend positiv, jedoch trifft dies nicht auf alle Teilräume des Stadtgebietes zu. Insbesondere zeichnen sich in den Stadtgebieten in Ortsrandlage und hier speziell in den Gebieten des industriellen Wohnungsbaus erhebliche Abweichungen von der gesamtstädtischen Entwicklung ab.

Zum Teil konnte dem schon entgegengewirkt werden. Die Stadt Stollberg setzte gemeinsam mit den beiden großen örtlichen Wohnungsunternehmen in den letzten Jahren Rückbau- und Aufwertungsmaßnahmen z.B. im „Dürer-Gebiet“ um, die mit Mitteln aus dem Bund-Länder-Förderprogramm „Stadtumbau Ost“ sowie „Soziale Stadt“ kofinanziert wurden. Beispielhaft verlief dort unter anderem auch das Modellprojekt vom Umbau der ehemaligen Schule zu einem Bürgerbegegnungszentrum. Das Gesamtpaket aller monetären, planerischen Aufwendungen sowie der daraus miterwachsenden intrinsisch motivierten Aktivitäten half dabei, die Separierungsgefahr für das Wohngebiet zu begrenzen und damit den Weg zu einem Lebensumfeld mit weniger sozialen Kontrapunkten zu ebnen. In der Folge führten die dort realisierten investiven und begleitenden, nichtinvestiven Aktivitäten zu einer wesentlich verbesserten Lebensqualität für die Bürger und dadurch auch zu einer positiven Entwicklungstendenz bezüglich der Eigen- und Fremdwahrnehmung dieses Quartiers.

Im Problembereich „Hufeland-Gebiet“ zeigt sich eine ähnliche Ausgangssituation: überwiegend industrieller Wohnungsbau, eine hohe SGB-II-Quote, nur punktuell vorhandene Angebots- und Freizeitstrukturen und die städtebauliche Randlage. Alle diese Defizite münden letztendlich auch in einer von der dortigen Bürgerschaft „gefühlten“ und sich zunehmend manifestierenden Randlage.

Das gebietsbezogene integrierte Handlungskonzept wird die Probleme und Benachteiligung des Gebietes „Hufeland“ dokumentieren und durch gezielte Projekte Wege aufzeigen, wie der negativen Entwicklung entgegengewirkt werden kann. Mit den Projekten sollen ausgewählte Zielgruppen angesprochen, zum Handeln bzw. zur Mitwirkung angeregt werden und dadurch zu einer vielschichtigeren Teilhabe am Leben in unserer Stadt gelangen.

## Organisationsstruktur und Teilnehmer



Seit Juli 2016 arbeiten interessierte Bürger, Stollberger Vereine, Kirchengemeinden, Verbände und die Stadtverwaltung an zwei gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepten (GIHK) zum einen für das Innenstadt-, zum anderen für das Hufeland-Gebiet. Bezogen auf Gebietsgröße, Einwohner, infrastrukturelle und angebotsbezogene Voraussetzungen unterscheiden sich beide Sozialräume sichtbar.

Mögliche Überschneidungen hinsichtlich der Gebietszugehörigkeit der zukünftigen Vorhabensteilnehmer sind jedoch nicht auszuschließen und werden in begrenztem Maße auch durch die Förderrichtlinie toleriert. Um Synergien nutzen zu können und Doppelplanung oder Fehlinterpretationen zu vermeiden war es nur folgerichtig, die strukturgebenden Einstiegsaktivitäten für beide Konzepte (Auftaktveranstaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerfragestunde, Workshop und wiederkehrende verwaltungsinterne Beratungen) aufeinander abzustimmen und zu kombinieren.

Aus den – bereits mit der Beantragung der Fördermittel – zu erbringenden Teilnahmeerklärung der Quartiersakteure kristallisierten sich auf dem Wege der Konzepterstellung für das vorliegende GIHK mehrere potenzielle Projektträger und/oder Unterstützer heraus bzw. fanden im Laufe des Verfahrens dazu. Zu ihnen gehören Sportlight 361° e.V., die Euregio Wirtschaftsservice GmbH sowie die zwei betroffenen Wohnungsunternehmen und das Aphasikerzentrum Südwestsachsen e.V.

Mit ihrer maßgeblichen Unterstützung entstand im Ergebnis ein Konzept, das sich den Herausforderungen des Hufeland-Gebietes stellt und in dem alle Initiatoren im Rahmen ihrer spezifischen Möglichkeiten familienbezogene Angebote, Hilfe und Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungs- und Berufsalternativen, Beratungs- und Betreuungsangebote zur sozialen Integration benachteiligter Bewohner entwickelt haben sowie Unterstützung beim Aufbau von Netzwerken leisten.

## Zeitschiene

Zeitraum	Inhalte
27. Juli 2015	Information zum ESF-Programm „Nachhaltige Soziale Stadtentwicklung“ im Kultur-/Schul- und Sozialausschuss
August bis September 2015	Bestandsanalyse in den beiden Gebieten Ermittlung der Stärken und Schwächen, Angebote und Defizite Kontaktaufnahme mit den im Problemgebiet ansässigen Akteuren
September 2015	Bedarfsermittlung an Projekten / Art der Projekte Abstimmung zwischen Stadt und Akteuren
September bis Oktober 2015	Zielgruppenermittlung über Fragebogenaktion Aufruf zur Mitwirkung im „Stollberger Anzeiger“ Information über die Internetseite der Stadt ( <a href="http://www.stollberg-erzgebirge.de">www.stollberg-erzgebirge.de</a> ) Auftaktveranstaltung am 01. Oktober 2016 im „Bürgergarten“
November 2015	Auswertung Bestandsanalyse / Bedarfsermittlung; Bürgerfragestunde am 5. November 2016 im „Schlachthof“ Bildung von Arbeitsgruppen zur Ideenfindung
Dezember 2015 bis März 2016	turnusmäßige Abstimmung in den Arbeitsgruppen aller zwei- bzw. vier Wochen zur Entwicklung und Vorbereitung der Einzelprojekte
April 2016	Auswahl der Einzelprojekte
Mai 2016 bis Mitte Juni 2016	Vorstellung Einzelprojekte im Verwaltungs- und Finanzausschuss Vorstellung der Einzelprojekte im Stadtrat Konzepterstellung; Aufstellung der Kosten- und Finanzierungsplanung Vorstellung des Bearbeitungsstandes im Kultur-/Schul- und Sozialausschuss Vorbereitung des Stadtratsbeschlusses
20. Juni 2016	Vorberatung im Verwaltungs- und Finanzausschuss
4. Juli 2016	Stadtratsbeschluss
<b>bis 15. Juli 2016</b>	<b>Antragstellung zum Rahmenbescheid für das GIHK „Hufeland-Gebiet“ danach öffentliche Auslage des GIHK im Stollberger Rathaus</b>

# Teil 1 – Allgemeiner Teil

## 1. Beschreibung der Ausgangssituation im Problemgebiet

Das Hufeland-Gebiet befindet sich im Nordosten unseres Stadtgebietes und grenzt

- nördlich an die Nachbargemeinde Niederdorf
- östlich an Landwirtschafts- und Naherholungsflächen (Landschaftsschutzgebiet)
- südlich an die zentraleren Bereiche des Fördergebietes „Kernstadt“ (SUO)
- westlich an die Schillerstraße (Staatsstraße)



Abbildung 1 - Infrastruktur im Gebiet

Aus dieser räumlichen Situation heraus ergibt sich für das Quartier auf jeden Fall ein noch stärker zu entwickelndes Potenzial hinsichtlich der Naherholungs- und Waldflächen im Osten. Es überwiegen jedoch die Entwicklungshemmnisse, wie z.B. die sozialräumliche Abgrenzung zu den Angeboten der Innenstadt sowie der Mangel an gebietseigenen Gemeinbedarfseinrichtungen und öffentlichen Räumen, die der Unterhaltung sozialer Kontakte und der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls dienen könnten oder qualifizierte Freizeitgestaltungs- und Bildungsangebote offerieren. Außerdem schlägt die teilweise recht hohe Verkehrsbelastung an der Schillerstraße negativ zu Buche (→ InSEK S. 24 „gesamstädtische Situation - Unterstadt“).

Im Folgenden ist darzustellen, welche gebiets- und einwohnerspezifischen Besonderheiten das Quartier beschreiben und mit welchen Maßnahmen wir beabsichtigen, der vermuteten Negativentwicklung entgegenzusteuern.

## 1.1 Soziale Situation

---

### **SGB II-Quote**

Die SGB II – Quote umfasst den Anteil einkommensschwacher Bevölkerungsgruppen. Aufgrund der niedrigen Einkommenssituation bestehen u.a. Beschränkungen in möglichen Freizeitaktivitäten, damit verbunden die Einschränkung sozialer Kontakte. Vereinsamung bzw. soziale Isolation sind Faktoren, die sich negativ auf die Beschäftigungsfähigkeit auswirken. Eine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt wird somit immer schwieriger.

Diesen Kreislauf gilt es zu durchbrechen. Hauptzielstellung ist somit die soziale Eingliederung und Integration dieser Bevölkerungsgruppe, der Erhalt bzw. Wiederherstellung der Beschäftigungsfähigkeit, Förderung des Gemeinwesens, Förderung von Vereinstätigkeit und bürgerschaftlichem Miteinander, um eine Bindung bzw. Identifikation der Bewohner zu ihrem Gebiet zu erreichen. In der Gesamtstadt lag der Anteil der Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften zum Stichtag 31.12.2013 bei 9 %.

Eine deutlich höhere Quote ergibt sich leider im ESF- Problemgebiet „Hufeland“. Dort lag der Anteil an Personen, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, zum Stichtag bei 13,005 % (915 Personen unter 65 Jahre, davon 119 Personen in SGB II – Bedarfsgemeinschaften). Leider ist seitdem der Handlungsbedarf für die Stadt Stollberg noch weiter gestiegen, denn die zu Grunde liegende SGB II-Quote entwickelte sich negativ. Die statistische Abfrage im folgenden Jahr ergab einen Anstieg der Quote auf 14,2 %.

Im Problemgebiet leben in fast jeder zweiten Bedarfsgemeinschaft Kinder. Der Kinderanteil von den insgesamt in Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen liegt bei ca. 38 % und etwa jedes 4. Kind im Gebiet lebt in einer SGB II-Bedarfsgemeinschaft.

---

### **Arbeitslose**

Insgesamt sind in der Stadt Stollberg die Arbeitslosigkeit und somit auch die Hilfsbedürftigkeit in den vergangenen Jahren durch wirtschaftliche Stabilisierung deutlich zurückgegangen. Betrug die Anzahl der Arbeitslosen 1998 noch 1.059, waren 2014 nur noch 393 Arbeitslose im Stadtgebiet zu verzeichnen. Das entspricht einem prozentualen Rückgang um 63 %. Hierbei sind allerdings auch demografische Aspekte, wie Einwohnerverluste und Verschiebungen in der Altersstruktur, zu beachten.

Einige Stadtgebiete, insbesondere die Gebiete des industriellen Wohnungsbaus – wie auch das Hufeland-Gebiet - weisen eine deutlich höhere Arbeitslosenquote als die Gesamtstadt auf.

2013 lag die Arbeitslosenquote im Gebiet bei 7,52 %. Von 758 Personen im erwerbsfähigen Alter waren 57 arbeitslos. Damit lag die Arbeitslosenquote über jener der Gesamtstadt mit 5,85 %. Zum Stand 2014 waren von 757 Personen im erwerbsfähigen Alter 46 arbeitslos; dies entspricht einer Quote von 6,1 % im Problemgebiet „Hufeland“. Im Vergleich dazu lag die Arbeitslosenquote in der Gesamtstadt bei 5,41 %.

Betrachtet man die Gesamtzahl der Leistungsempfänger im Gebiet (92 Personen), so ist erkennbar, dass nur ein Anteil von 50 % der betreffenden Personen arbeitslos gemeldet sind und weitere 46 Personen ihren Verdienst mit Leistungen nach SGB II aufstocken müssen.

Damit liegt die Zahl der tatsächlich Hilfebedürftigen im erwerbsfähigen Alter mit 12,15 % deutlich über der genannten Arbeitslosenquote.

---

## **Langzeitarbeitslose**

Im Gebiet lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen 2013 bei 31,6 % (2014: 50 %) und damit unter dem Anteil in der Gesamtstadt mit 62,2 % im Jahr 2013 und 67,4 % im Jahr 2014.

---

## **Jugendliche Arbeitslose**

Der Anteil der Jugendlichen (unter 25) ohne Arbeit ist in Bezug auf die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Gebiet mit ca. 2,2 % sehr gering und liegt noch unter dem Anteil in der Gesamtstadt mit 8,9 %.<sup>1</sup>

## **1.2 Wirtschaftliche Situation**

---

Der Schwerpunkt der gewerblichen Entwicklung in der Stadt Stollberg liegt in unmittelbarer Nähe zur Bundesautobahn A72 im Gewerbegebiet „Stollberger Tor“ westlich des Stadtgebietes.

Da es sich bei dem ausgewiesenen ESF-Problemgebiet „Hufeland“ überwiegend um einen Wohnbaustandort handelt, sind wirtschaftliche Belange im Gebiet selbst von untergeordneter Bedeutung.

Im Gebiet befinden sich Einzelhandelseinrichtungen zur Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs. Größter Arbeitgeber im Gebiet ist das Kreiskrankenhaus Stollberg. Im Übrigen ist das Angebot an Arbeitsplätzen im Untersuchungsgebiet sehr gering.

## **1.3 Demografische Situation**

---

In der Bevölkerungsentwicklung spiegelt sich abhängig von der generellen Entwicklung im Land stets die wirtschaftliche und soziale Entwicklung einer Gemeinde wider. Die demografische Entwicklung wird dabei im Wesentlichen durch die Faktoren der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten/Sterbefälle) sowie der Wanderungen (Zuzug/Wegzug) über die Stadtgrenzen bestimmt.

Im regionalen Vergleich betrachtet, folgt der Bevölkerungsrückgang dem allgemein beklagten Trend. Er vollzieht sich sachsenweit gesehen jedoch nicht so stark, wie im Erzgebirgskreis und in unserer Stadt – wo der Bevölkerungsverlust der letzten 15 Jahre nur knapp unter der 25 % - Marke bleibt (siehe Abbildung 2 - nächste Seite).

---

<sup>1</sup> Die Arbeitsmarktdaten zum Untersuchungsgebiet beruhen auf Zuarbeiten der Bundesagentur für Arbeit gemäß Vertrag vom 13.05.2008 zur Übermittlung statistischer Daten an kommunale Statistikstellen.

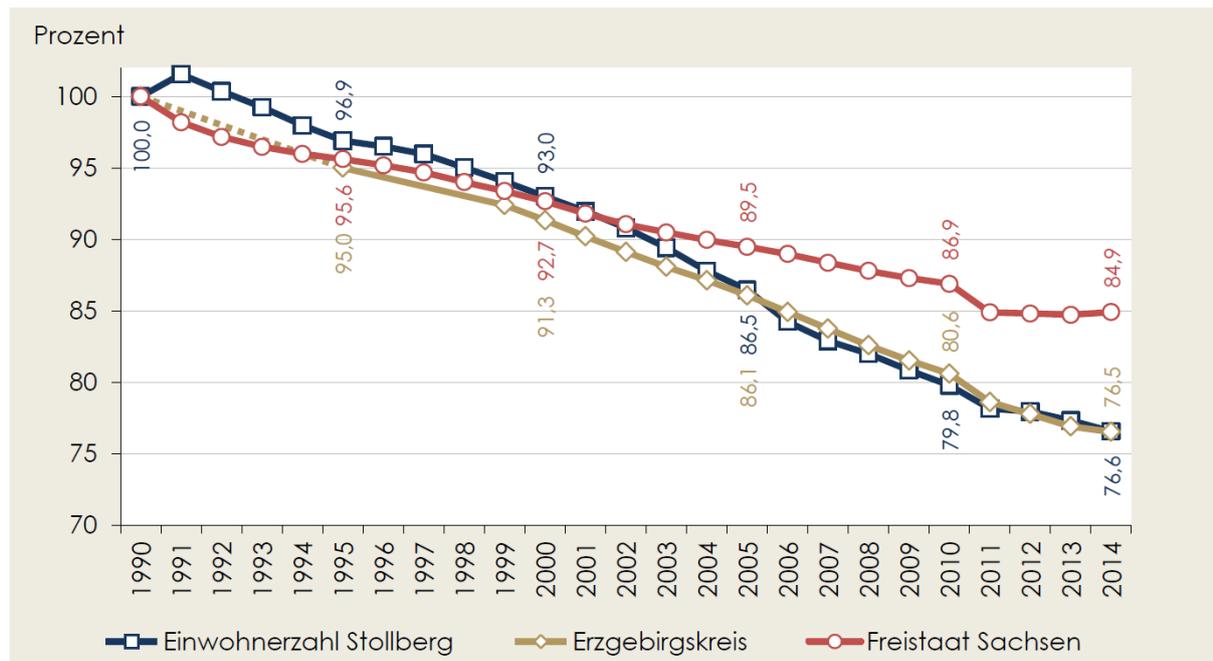


Abbildung 2 - Einwohnerentwicklung 1990 bis 2014 im Vergleich<sup>2</sup>

Die Bevölkerungsverluste im Problemgebiet „Hufeland“ unterscheiden sich kaum von der Gesamtstadt (ohne Betrachtung der Ortsteile).

	2011 Einwohner	2012 Einwohner	2013 Einwohner	2014 Einwohner	Einwohnerentwicklung
<b>Gesamtstadt (ohne Ortsteile)</b>	<b>9.353</b>	<b>9.308</b>	<b>9.214</b>	<b>9.126</b>	<b>-227 (-2,4 %)</b>
<b>Problemgebiet „Hufeland“</b>	<b>1.307</b>	<b>1.306</b>	<b>1.279</b>	<b>1.277</b>	<b>-29 (-2,2 %)</b>

Abbildung 3 - Einwohnerentwicklung 2011 bis 2014<sup>3</sup>

Aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung und zurückgegangener Geburtenzahlen entwickelt sich zunehmend eine Überalterung der Bevölkerung. Dies wird insbesondere am geringen Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren an der Gesamtbevölkerung deutlich (siehe Abbildung 4 - nächste Seite).

<sup>2</sup> Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

<sup>3</sup> Quelle: Einwohnermeldeamt Stollberg 2015

	Gesamtstadt (ohne Ortsteile)		Gesamtstadt (ohne Ortsteile)		ESF-Gebiet „Hufeland“		ESF-Gebiet „Hufeland“	
	2006		2014		2013		2014	
	EW	%	EW	%	EW	%	EW	%
bis 6 Jahre	423	4,4	393	4,3	63	4,9	66	5,2
6 – 15 Jahre	495	5,1	607	6,7	94	7,3	110	8,6
15 – 25 Jahre	1.168	12,1	570	6,2	62	4,9	62	4,9
25 – 40 Jahre	1.648	17,1	1.589	17,4	228	17,8	235	18,4
40 – 65 Jahre	3.429	35,6	3.356	36,8	468	36,6	460	36,0
über 65 Jahre	2.472	25,7	2.611	28,6	364	28,5	344	26,9
gesamt	9.635	100,0	9.126	100,0	1.279	100,0	1.277	100,0

Abbildung 4 - Einwohnerzahl und Altersstruktur im Stadtgebiet im Vergleich zum Teilgebiet ESF "Hufeland"<sup>4</sup>

Die Altersstruktur im ESF-Problemgebiet „Hufeland“ weist im Vergleich mit der Gesamtstadt (ohne Einbeziehung der Ortsteile) nur geringfügige Abweichungen auf. 933 EW liegen in dem Altersquerschnitt, der von der Förderrichtlinie angesprochen wird.

Die Bevölkerungsstruktur im ESF-Problemgebiet „Hufelandgebiet“ liegt in der Altersgruppe der 15 bis 25-Jährigen sowie der über 65-Jährigen leicht unter dem städtischen Durchschnitt, bei der Altersgruppe von 0 bis 15 Jahren liegt der Anteil geringfügig über dem Durchschnitt der Gesamtstadt.

Die Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung über den Zeitraum von 2006 bis 2014 macht deutlich, dass speziell in der Altersgruppe der 15 bis 25-Jährigen die größten Verluste zu verzeichnen sind. Begründungsansätze hierfür liegen in der allgemeinen demografischen Entwicklung (Geburtenknick der frühen 1990er Jahre) sowie der Abwanderung im Zuge Ausbildung/Studium und Arbeitsplatzsuche. Der Anteil der über 65-Jährigen nimmt dagegen weiter zu. Hier sind Anstrengungen zu unternehmen, eine weitere Verschlechterung der Sozialstruktur zu vermeiden. Durch die Schaffung eines familien- bzw. generationsfreundlichen Wohnquartiers sollte der Zuzug junger Familien befördert und das Image des Stadtquartiers verbessert werden.

Im Problemgebiet „Hufeland“ wurden Asylbewerber und andere ausländische Flüchtlinge dezentral untergebracht. Aktuell wohnen 66 Ausländer im Gebiet, dies entspricht einem Anteil von 5,2 % (vgl. Innenstadt: 3,5 %). Gesamtstädtisch betrachtet (derzeit ca. 130 Asylbewerber) leben jedoch die Hälfte aller Migranten in einem der kleinsten Sozialräume Stollbergs. Hier sind Maßnahmen zur Beratung und Integration vorzusehen um zu vermeiden, dass sich Abgrenzungstendenzen auch auf diese Bevölkerungsgruppe ausweiten und zu einer weiteren Verstärkung des negativ behafteten Gesamtgefüges des Gebietes führen.

<sup>4</sup> Quelle: Daten Einwohnermeldeamt Stollberg 02/2016

## 1.4 Städtebauliche Lage

Das ESF-Gebiet „Hufeland“ befindet sich in nordöstlicher Randlage der Stadt Stollberg und umfasst überwiegend ein Wohngebiet des industriellen Wohnungsbaus sowie eine eher lockere Bebauung im Bereich der Chemnitzer Straße, Feldstraße und Fabrikstraße mit Wohnungsbau der 1950er Jahre - weiterhin vereinzelte Bereiche mit Ein- sowie Zweifamilienhäusern.



Abbildungen 5 bis 8 - Wohnungsbau 1950er Jahre // 1980er Jahre (5 Geschosse) // lockere Bebauungsstrukturen

Der Wohnflächenstandard liegt im Durchschnitt.

Die überwiegende Wohnbebauung ist vereinzelt durchmischt mit gewerblichen Ansiedlungen (Einzelhandel). Im Gebiet befindet sich mit dem Kreiskrankenhaus Stollberg ein Standort für eine umfassende medizinische Versorgung mit überregionalem Einzugsbereich.

Die öffentliche Verkehrsanbindung des Gebietes durch den ÖPNV ist durch die Stadtlinie gegeben. Eine darüber hinausgehende überörtliche Verkehrsanbindung des Gebietes existiert nicht.

Bedingt durch die Stadtrandlage ist der Zugang zu innerstädtischen Einrichtungen des Gemeinwesens (u.a. Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Sportstätten, Schulen, Rathaus) stark eingeschränkt. Im Gebiet befindet sich lediglich eine Kindertagesstätte. Angebote im Kultur- und Freizeitbereich beschränken sich auf das Theaterpädagogische Zentrum im Kreiskrankenhaus.

Es sind keinerlei Einrichtungen für sportliche Betätigung im Gebiet vorhanden.

Grün- und Freiflächen sind im Problemgebiet gegeben, jedoch ausbaufähig.

Das ESF-Gebiet überschneidet sich mit dem Stadtumbaugebiet „Kernstadt“, welches im Jahr 2012 in das Programm Stadtumbau Ost aufgenommen wurde. Somit stehen seit der Jahresscheibe 2013 bis voraussichtlich 2020 Finanzhilfen für das Fördergebiet „Kernstadt“ zur Verfügung.

Das Stadtumbaugebiet „Kernstadt“ umfasst mit einer Fläche von ca. 69,54 ha zentrale und stadtstrukturell wichtige Lagen der Großen Kreisstadt Stollberg. Charakteristisch für die „Kernstadt“ ist das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Stadtbereiche.

Die Bebauung stellt sich dabei als eine heterogene und kleinteilige Sammlung von Gebäuden und Bereichen unterschiedlicher Typologien und Altersgruppen dar.

Das gesamtstädtische integrierte Stadtentwicklungskonzept (InSEK) wurde im Jahr 2010 erarbeitet und aktuell in 2015/2016 fortgeschrieben. Des Weiteren liegt für das SUO Fördergebiet „Kernstadt“ ein gebietsbezogenes städtebauliches Entwicklungskonzept (SEKo) mit Stand 02/2012 vor.

## 1.5 Darstellung des sozialräumlichen Zusammenhangs

Der Sozialraum des Gebietes „Hufeland“ gehört mit aktuell 1.268 Einwohnern zu den kleineren Sozialräumen der Stadt Stollberg.

Die Sozialstruktur der Bewohner resultiert aus der städtebaulichen Struktur sowie wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Im Gebiet dominiert der industrielle Wohnungsbau mit überwiegend preisgünstigen Mietwohnungen, der Anteil an privaten Gebäuden und selbstgenutztem Wohneigentum ist relativ gering.

Der Bestand an preisgünstigen Mietwohnungen wird zum einen Teil von alteingesessenen Mietern, die heute überwiegend im Rentenalter sind, genutzt. Ein Zuzug ins Gebiet erfolgt zum Großteil durch Familien mit niedrigeren Einkommen. Dem entsprechend stellt sich hier auch die Sozialstruktur der Bewohner dar, was sich letztendlich in der erhöhten Quote der Hilfsbedürftigen im Vergleich zur Gesamtstadt widerspiegelt.

Der Anteil an Personen, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, ist im Problemgebiet „Hufeland“ im Jahr 2014 weiter angestiegen und lag zum 31.12.2014 bei 14,2 %.

Im SEKo 2012 zum SUO Fördergebiet „Kernstadt“, zu dem auch der überwiegende Teil des Wohngebietes „Hufeland“ gehört, wird die Bevölkerungsstruktur im Stadtumbaugebiet „Kernstadt“ im Vergleich zur Bevölkerungsstruktur im Bereich der Wohngebiete „Hufelandstraße“ und „Chemnitzer Straße“ dargestellt.

Diese Übersicht wurde in der nachfolgenden Tabelle (Abbildung 9) durch die Daten zur Gesamtstadt (ohne Ortsteile) ergänzt.

	Gesamtstadt (ohne Ortsteile) 2011		Stadtumbaugebiet Kernstadt 2011		Wohngebiet Hufelandstraße*		WG Chemnitzer Straße 38-46	
	EW	%	EW	%	EW	%	EW	%
bis 6 Jahre	361	3,8	125	5,5	22	5,9	11	5,9
6 – 15 Jahre	574	6,1	137	6,0	8	2,2	9	4,8
15 – 25 Jahre	764	8,2	200	8,7	25	6,7	14	7,5
25 – 40 Jahre	1.502	16,1	448	19,6	46	12,4	18	9,7
40 – 65 Jahre	3.458	37,0	835	36,5	138	37,2	62	33,3
über 65 Jahre	2.694	28,8	546	23,8	132	35,6	72	38,7
gesamt	9.353	100,0	2.291	100,0	371	100,0	186	100,0

Abbildung 9 - Einwohnerzahl und Altersstruktur im Stadtumbaugebiet 2011 (Auszug SEKo 2012) im Vergleich zur Gesamtstadt <sup>5</sup>

<sup>5</sup> Quelle: Daten Einwohnermeldeamt Stollberg 7/2011

[\*EW-Zahlen im Wohngebiet Hufelandstraße beziehen sich nur auf den im SUO Fördergebiet „Kernstadt“ liegenden Teilbereich.]

Auch in der Altersstruktur der Bevölkerung zeichnen sich insbesondere zwischen den Gebieten des industriellen Wohnungsbaus und des Stadtumbaugebietes Kernstadt bzw. zur Gesamtstadt deutliche Unterschiede auf.

In der Altersgruppe der 25 bis 40-Jährigen sind die Unterschiede zwischen Stadtumbaugebiet mit einem Anteil von ca. 20 % (Gesamtstadt 16,1 %) und den Wohngebieten „Hufelandstraße“ mit 12,4 % und „Chemnitzer Straße“ mit nur 9,7 % besonders deutlich.

Über dem städtischen Durchschnitt von 28,8 % liegt dagegen der Anteil der über 65-Jährigen mit 35,6 bzw. 38,7 %.

Innerhalb des ESF-Gebietes ist somit eine besondere Konzentration der Problemlage auf die Wohngebiete an der Chemnitzer Straße und Hufelandstraße erkennbar.

Als weiteren Aspekt ist die dezentrale Unterbringung von Asylbewerbern in diesen Wohngebieten zu nennen.

Ohne gegensteuernde Maßnahmen ist mit einer weiteren sozialräumlichen Segregation zu rechnen. Es besteht dringender Handlungsbedarf, das Gebiet an die gesamtstädtische Entwicklung anzukoppeln und durch den Aufbau von Kommunikationsstrukturen, Beteiligungsmodellen und Identifikationsmöglichkeiten die relative Isolation zu durchbrechen.

Besonderer Schwerpunkt wird es außerdem sein, den abwanderungsbedingten Anteil am Bevölkerungsrückgang im Altersbereich der bis 25-Jährigen aufzuhalten bzw. auch den Zuzug für junge Menschen im Existenzgründer-Alter wieder attraktiver werden zu lassen.

## **2. Zielstellung der Gebietsentwicklung im Hinblick auf das InSEK 2016**

---

Als Grundlage einer geordneten städtebaulichen Entwicklung hat der Stadtrat am 31.01.2011 das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (InSEK) der Stadt Stollberg beschlossen. Dieses Integrierte Stadtentwicklungskonzept aus dem Jahr 2010 wurde nunmehr fortgeschrieben und vom Stadtrat beschlossen, da eine umfassende Stadtentwicklung einer stetigen Fortführung und Anpassung der im Handlungskonzept gesetzten Rahmenbedingungen an aktuelle Erfordernisse bedarf.

Auf der Grundlage einer umfassenden Analyse der Entwicklung der verschiedensten für die Stadtentwicklung relevanten Bereiche wurde das Handlungskonzept an den anhaltenden demografischen Wandel sowie die daraus resultierenden Strukturentwicklungen angepasst, es wurden die wichtigsten Ziele der Stadtentwicklung für die weiteren Jahre herausgearbeitet und Maßnahmen zur Umsetzung festgelegt. Mit einer fachübergreifenden Bündelung

stadtentwicklungsrelevanter Maßnahmen soll auf die durch den Bevölkerungsrückgang ausgelösten insgesamt vielschichtigen Probleme reagiert werden.

Die Maßnahmen zielen insgesamt darauf ab, Fehlentwicklungen zu vermeiden, den Bevölkerungsrückgang zu minimieren, Arbeitsplätze zu schaffen bzw. zu sichern und für die

Bürger der Stadt Stollberg sowie für Zuzugswillige eine attraktive Stadt zu gestalten und Perspektiven aufzuzeigen. Schwerpunkte liegen im Bereich des Wohnens sowie der kulturellen und sozialen Belebung der verschiedenen Stadtteile.

Der jungen Generation sollen Möglichkeiten geboten werden, sich aktiv in das städtische Leben einzubringen, für die zunehmende Zahl der älteren Bürger sollen Voraussetzungen geschaffen werden, weiterhin aktiv am städtischen Leben teilzuhaben.

Aus den Kernaussagen und Zielen des InSEKs lassen sich folgende Schwerpunktthemen für die zukünftige Stadtentwicklungsstrategie ableiten, welche auch für die Gebietsentwicklung des „Hufeland-Gebietes“ relevant sind:

- Schaffung von zukunftsorientierten Arbeits- und Ausbildungsplätzen
- Erhalt des vorhandenen breiten Wohnungsangebotes für unterschiedliche Nutzerbedürfnisse und soziale Schichten
- Quantitativer und qualitativer Erhalt der kulturellen und sportlichen Angebote
- Schaffung weiterer Freizeit- und Bildungsangebote sowie Unterstützung von Initiativen zur Betreuung Jugendlicher aller Alters- und Interessengruppen
- Qualitativer Erhalt der Einrichtungen der Daseinsvorsorge und sozialen Infrastruktur, um Familien neben Arbeits- und Wohnbedingungen optimale Voraussetzungen für das Leben in der Stadt zu bieten.
- Erweiterung und qualitative Verbesserung des innerstädtischen Freiraumangebotes, Vernetzung bestehender Grün- und Freiflächen sowie Schaffung von Anbindungen an den Landschaftsraum
- weitere Sanierung bzw. Ausbau des Straßen- und Radwegenetzes
- Erhalt und Weiterentwicklung des ÖPNV's zur Gewährleistung attraktiver Verbindungen innerhalb des Stadtgebietes

Im InSEK werden eine Reihe von Maßnahmen bzw. Handlungsansätze zur Erreichung der Ziele benannt. Diese beinhalten auch Bildungs- und Betreuungsangebote, die auf eine Erhöhung der Beschäftigungsquote ausgerichtet sind.

Ziele im InSEK	Maßnahmen zur Zielerreichung / Schwerpunktthemen
- Erhalt und Ausbau der vorhandenen sozialen Einrichtungen	- Ausbau und Stärkung der Angebote sowohl für ältere Menschen als auch für Jugendliche - Unterstützung der Vereinstätigkeit und aller freien Träger
- Unterstützung sozial Schwacher	- Bereitstellung von angemessenem Wohnraum zu günstigen Konditionen, Anpassung des bestehenden Wohnraumangebotes und Wohnumfeldes

Ziele im InSEK	Maßnahmen zur Zielerreichung / Schwerpunktthemen
- Unterstützung sozial Schwacher	- Unterstützung aller Projekte zur Integration von Langzeitarbeitslosen und Jugendlichen - Bereitstellung angemessener Wohn- und Lebensbedingungen für Flüchtlinge und Asylbewerber - Verbesserung des sozialen Klimas in der Stadt - Vermeidung von sozialen Brennpunkten und dem Entstehen eines Negativimages von bestimmten Wohnbereichen - höhere Akzeptanz der Bürger füreinander - Unterstützung von Mehrgenerationsprojekten

Im InSEK wird das Hufeland-Gebiet in der zukünftigen Stadtentwicklungsstrategie als konsolidierungswürdiges Gebiet und damit - aus Sicht der Stadtentwicklung - als Bereich mit vorhandenen Bestandsschwächen eingestuft. In diesen Gebieten besteht ein erhöhter Bedarf, maßgebliche Missstände gezielt zu beseitigen mit dem strategischen Ziel, durch geeignete Maßnahmen die vorhandene Bevölkerungsdichte im Gebiet zu festigen bzw. zu erhöhen.

**Das Hufeland-Gebiet wird hier der „Stufe 1 – hohe Priorität“ zugeordnet.**

### 3. Berücksichtigung der LEADER-Entwicklungsstrategie

Stollberg ist Mitgliedskommune in der LEADER-Region „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“.

Dies betrifft jedoch nicht das Stadtgebiet, sondern die Ortsteile Oberdorf, Mitteldorf, Gablenz sowie Beutha und Raum.

In der Erarbeitungsphase der LEADER-Entwicklungsstrategie (LES) wurden die bestehenden überörtlichen und lokalen Planungen gesichtet und sind in die gemeinsamen Entwicklungsziele der Region mit eingeflossen. Die Grundaussagen dieser Konzepte sind vergleichbar, so dass prinzipiell von einer Zielabstimmung ausgegangen werden kann. Das InSEK der Stadt Stollberg stimmt in den wesentlichen Entwicklungszielen mit den Zielen der LEADER-Region überein. Beispielgebend sind zu nennen:

- Verhinderung der Bevölkerungsabwanderung,
- Förderung des Zuzuges junger Menschen,
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls,
- Förderung eines vielfältigen Vereinslebens und Schaffung attraktiver Kultur-, Sport- und Freizeitangebote.

## 4. Angebots- und Defizitanalyse

Kinder bis 6 Jahre aus benachteiligten Familien	
<p><b>Angebote</b></p> <p><b>Kindertagesstätte „Gänseblümchen“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Träger: Lebenshilfe Stollberg gGmbH</li> <li>- 30 Krippen- und 80 Kindergartenplätze – inklusive 8 integrativer Plätze</li> <li>- Schwerpunkte: Bewegungsförderung, Umweltkompetenzen, kognitive Entwicklung, selbstständiges Handeln, individuelle Förderung von Begabungen</li> </ul> <p><b>Theaterpädagogisches Zentrum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- altersspezifisch abgestimmte Theatervorführungen</li> </ul> <p><b>Spielplatz an der Robert-Koch-Straße</b></p> <p><b>Park und Spielplatz am Wattsteig</b></p> <p><b>Physiotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten bei medizinischer Indikation (KKH)</b></p>	<p><b>Defizite</b></p> <p><b>Mangel an familienstärkenden Angebote</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine soziokulturellen Kontakt-, Beratungs- und Aktionsangebote</li> </ul> <p><b>materielle Mangelsituationen in Familien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- hohe SGB II – Quote</li> </ul> <p><b>kein „geschützter“ Treffpunkt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Witterungsabhängigkeit</li> <li>- keine niedrigschwellige Bildungs- und Unterhaltungsangebote</li> <li>- kein größerer Indoor-Bereich vorhanden,</li> <li>- zu wenige Kontakte zu Gleichaltrigen außerhalb der KiTa-Struktur</li> </ul> <p><b>zu wenige Spiel- und Bewegungsflächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kaum Treffpunkte für Familien/Kinder</li> <li>- wenige sportliche Betätigungsangebote</li> </ul> <p><b>keine Integrationsangebote für Migranten</b></p> <p><b>Stadtrandlage</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erschwerter Zugang zu Freizeit-, Sport- und Bildungsangeboten der Gesamtstadt</li> </ul>
<p><b>Folgen</b></p> <p><b>Benachteiligung hinsichtlich gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- soziale Kompetenzen nur verzögert/eingeschränkt entwickelbar</li> <li>- weniger abwechslungsreiche Tagesgestaltung möglich</li> <li>- Ausgrenzung</li> <li>- emotionale Instabilität</li> </ul> <p><b>ungünstige körperliche Entwicklung durch Bewegungsmangel</b></p> <p><b>kaum Kontakte zu fremden Kulturräumen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundstock für spätere gegenseitige Ausgrenzung/Intoleranz</li> </ul>	<p><b>Bedarf</b></p> <p><b>Beschäftigungs- und Bildungsangebote</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- altersgemäße Teilhabemöglichkeiten</li> <li>- geschützter Begegnungs- und Betätigungsbereich</li> <li>- Bibliothek für Mini's</li> </ul> <p><b>Begegnungsstätte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- witterungsunabhängiger Platz für Begegnung/Austausch/Unterstützung</li> </ul> <p><b>identitätsstiftende Aktivitäten/Feste</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Pflanzpiraten</li> <li>- jahreszeitlich bezogene Kinderfeste</li> </ul> <p><b>Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- themenbezogene Gesprächsrunden</li> <li>- Möglichkeiten für „unorganisierten“, gleichberechtigten Erfahrungsaustausch</li> <li>- Senior-Patenschaften</li> </ul>

## Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren aus sozial und anderweitig benachteiligten Familien

### Angebote

#### Theaterpädagogisches Zentrum

- altersspezifisch abgestimmte Theatervorführungen
- jährliche Neuaufnahme theaterinteressierter Kinder in die Nachwuchsgruppe (Einstiegsjahr: theaterpädagogische Grundausbildung – Folgejahr: mögliche Aufnahme in das Ensemble – später eventuell in die Jugendtheatergruppe „Limited Edition“)

#### Spielplatz an der Robert-Koch-Straße

#### Park und Spielplatz am Wattsteig

#### Physiotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten bei medizinischer Indikation (KKH)

### Defizite

#### Mangel an familienstärkenden Angebote

- keine soziokulturellen Angebote

#### kein Jugendtreff

- keine aktivierenden Indoor-Angebote
- kaum Treff- und „analoge“ Austauschmöglichkeiten mit Gleichaltrigen
- zu wenige Kontakte zu Gleichaltrigen außerhalb der Schul-Struktur

#### materielle Mangelsituationen in Familien

- hohe SGB II – Quote

#### keine Vereinsstrukturen mit kinder- und jugendbezogenen Angeboten

#### zu wenige Spiel- und Bewegungsflächen

- kaum Treffpunkte für Kinder
- wenige sportliche Betätigungschancen

#### keine Integrationsangebote für Migranten

#### Stadtrandlage

- erschwerter Zugang zu Freizeit-, Sport- und Bildungsangeboten der Gesamtstadt

### Folgen

#### Benachteiligung hinsichtlich gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten

- eingeschränkte soziale Kompetenzen
- Ausgrenzung, emotionale Instabilität
- kaum Erfahrungen mit strukturiertem, planvollem, gemeinschaftlichem Handeln
- kaum neuer Kenntnis- und Fertigkeitserwerb durch Austausch und Aktion mit anderen Menschen

#### Bewegungs- und Entwicklungsmängel

#### Bildungs- und Entwicklungsnachteile

- verringerte Bildungschancen, schlechte Lernmotivation
- einseitiges Informations- und Weiterbildungsverhalten

#### kaum Kontakte zu fremden Kulturräumen

- Gefahr von Ausgrenzung/Intoleranz

### Bedarf

#### Beschäftigungs- und Bildungsangebote

- altersgemäße Teilhabemöglichkeiten
- geschützter Begegnungs- und Betätigungsbereich
- Bibliothek 2.0
- Projekte mit sicht- und fühlbarer Außenwirkung im Gebiet
- Hausaufgabenhilfe mit Seniorpartnern

#### Identitätsstiftende Aktivitäten/Feste

- Pflanzpiraten
- jahreszeitlich bezogene Feste

#### Begegnungsstätte

- witterungsunabhängiger Platz für Begegnung/Austausch/Unterstützung
- Aktivierung zu eigenverantwortlichem Tun/Hilfe für andere Benachteiligte
- Leistungs-Tauschbörse

## Kinder/Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren aus benachteiligten Familien und/oder in ungünstigen Lebenssituationen

### Angebote

#### Theaterpädagogisches Zentrum

- Besuch der Vorstellungen der Jugendtheatergruppe „Limited Edition“
- Besuch der Vorstellungen der Theatergruppe „Thea(l)ternativ“ e.V. und Möglichkeit, selbst Theater zu spielen (ab 18 Jahren)

#### Park und Spielplatz am Wattsteig

#### natürliche Gegebenheiten

- Wander-/Radwander – und Reitwege
- LSG Querenbach-Talsperre

#### Physiotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten bei medizinischer Indikation (KKH)

#### Werkstatt der Lebenshilfe (Außenstelle)

### Defizite

#### kein Jugendtreff

- keine qualifizierten/aktivierenden Angebote
- kaum Erfahrungsaustausch "auf Augenhöhe" mit gleichgesinnten oder beratend/helfend tätigen Personen

#### nachteilige familiäre Situation

- hohe SGB II – Quote
- materielle Engpässe/negative Vorbilder

#### Stadtrandlage

- erschwerter Zugang zu Sport-, Freizeit- und Bildungsangeboten der Gesamtstadt
- wenige Möglichkeiten für berufliche Orientierung

#### kaum generationsübergreifende Kontaktmöglichkeiten

#### keine gemeinsamen Ziele im Wohnumfeld

### Folgen

#### Benachteiligung hinsichtlich gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten

- überwiegende digitale „Sozial“-Kontakte
- eingeschränkte soziale Kompetenz und Berührungängste in realen Situationen
- Ausgrenzung, emotionale Instabilität
- kaum Erfahrungen mit strukturiertem, planvollem, gemeinschaftlichem Handeln
- keine generationsübergreifende Weitergabe von Kenntnissen/Fertigkeiten
- kaum realistische Lösungsansätze in Problemsituationen
- mangelndes Selbstbewusstsein
- Bewegungsmangel und Suchtgefahr

#### Bildungs- und Entwicklungsnachteile

- schlechtere Schulabschlüsse; geringe Kenntnisse über Ausbildungsalternativen
- einseitiges Informations- und Weiterbildungsverhalten

#### kaum Kontakte zu fremden Kulturräumen

- Gefahr von Ausgrenzung/Intoleranz

### Bedarf

#### Beschäftigungs- und Bildungsangebote

- altersgemäße Teilhabemöglichkeiten
- geschützter Begegnungs- und Betätigungsbereich
- Bibliothek 2.0; Lesungen, Poetry-Slam
- Projekte mit sicht- und fühlbarer Außenwirkung im Gebiet (Graffiti)
- Aus- und Weiterbildungsorientierung mit Gebietsakteuren/Seniorpartnern

#### Identitätsstiftende Aktivitäten/Feste

- Pflanzaktionen, Mietergärten, Selbstversorger
- jahreszeitlich bezogene Feste

#### Begegnungsstätte

- witterungsunabhängiger Platz für Begegnung, Austausch, Unterstützung, Etablierung kreativer Betätigungsfelder
- Leistungs-Tauschbörse
- Aktivierung zu ehrenamtlicher Hilfe für andere Benachteiligte

<b>Erwachsene im Alter von 25 bis 40 Jahren</b>	
<p><b>Angebote</b></p> <p><b>Theaterpädagogisches Zentrum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erwachsenen-Theatergruppe „Thea(l)ternativ“</li> <li>- Besuch von Kulturveranstaltungen möglich („Kabarett im TPZ“, Multivisions-Show)</li> </ul> <p><b>natürliche Gegebenheiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wander-/Radwander – und Reitwege</li> <li>- LSG Querenbach-Talsperre</li> </ul> <p><b>Kreiskrankenhaus Stollberg</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachvorträge – teilweise auch für Gäste und Interessierte (z.B. Endoprothetik, Hörstörungen)</li> <li>- physiotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten bei medizinischer Indikation (KKH)</li> </ul> <p><b>Werkstatt der Lebenshilfe (Außenstelle)</b></p>	<p><b>Defizite</b></p> <p><b>nachteilige Lebenssituation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- hohe SGB II – Quote</li> <li>- materielle Engpässe</li> </ul> <p><b>kaum generationsübergreifende Kontaktmöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kein gebietseigenen Einrichtung, die Kreativität, Werkstattarbeit, gemeinsame Planungen und Aktionen zulässt</li> </ul> <p><b>keine gemeinsamen Ziele/Vorhaben im privaten, beruflichen Bezug oder im Wohnumfeldbereich</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kaum Erfahrungsaustausch "auf Augenhöhe" mit gleichgesinnten oder beratend/helfend tätigen Personen</li> </ul> <p><b>keine Integrationsangebote für Migranten</b></p> <p><b>Stadtrandlage</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eingeschränkter Zugang zu Sport-, Freizeit- und Bildungsangeboten in der Gesamtstadt</li> </ul>
<p><b>Folgen</b></p> <p><b>Benachteiligung hinsichtlich gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zunehmende Relevanz digitaler „Sozial“-Kontakte</li> <li>- eingeschränkte soziale Kompetenz</li> <li>- wenig Erfahrung, durch strukturiertes, planvolles, gemeinschaftliches Handeln zu realistischen Lösungen zu gelangen</li> <li>- keine generationsübergreifende Weitergabe von Kenntnissen/Fertigkeiten</li> <li>- mangelndes Selbstbewusstsein</li> <li>- Suchtgefahr</li> <li>- geringe Identifikation mit Nachbarschaft</li> <li>- Abwanderungsgefahr</li> </ul> <p><b>Bildungs- und Entwicklungsnachteile</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schlechtere Schulabschlüsse</li> <li>- einseitiges Informations- und Weiterbildungsverhalten</li> </ul> <p><b>kaum Kontakte zu fremden Kulturräumen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahr von Ausgrenzung, Intoleranz, Konkurrenz</li> </ul>	<p><b>Bedarf</b></p> <p><b>Beschäftigungs- und Bildungsangebote</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratungs-/Initialisierungsangebote durch Fachpersonal</li> <li>- Hilfe zur Selbsthilfe</li> <li>- „1-gegen-1-Bibliothek“ und Bibliothek 2.0, Lesungen</li> <li>- Entwicklung gemeinsamer Ideen für das Gebiet auf der Basis der Fähigkeiten der verschiedenen Bewohner</li> </ul> <p><b>Identitätsstiftende Aktivitäten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- regelmäßiger kleiner Frischemarkt</li> <li>- Feste</li> </ul> <p><b>Begegnungsstätte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Platz für Begegnung, Kreativität, Gedankenaustausch, Partizipation</li> <li>- Leistungs-/Tauschbörse</li> <li>- Aktivierung zu eigenverantwortlichen, ehrenamtlichen Tun/Hilfe für andere Benachteiligte</li> </ul>

<b>Erwachsene im Alter von 40 bis 65</b>	
<p><b>Angebote</b></p> <p><b>Theaterpädagogisches Zentrum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Besuch von Kulturveranstaltungen („Kabarett im TPZ“, Multivisions-Show)</li> <li>- Besuch der Vorstellungen der Theatergruppe „Thea(l)ternativ“ e.V. und Möglichkeit, selbst Theater zu spielen (ab 18 Jahren)</li> </ul> <p><b>Park und Spielplatz am Wattsteig</b></p> <p><b>natürliche Gegebenheiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wander-/Radwander – und Reitwege</li> <li>- LSG Querenbach-Talsperre</li> </ul> <p><b>Kreiskrankenhaus Stollberg</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachvorträge – teilweise auch für Gäste und Interessierte (z.B. Endoprothetik, Hörstörungen)</li> <li>- physiotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten bei medizinischer Indikation (KKH)</li> </ul> <p><b>Werkstatt der Lebenshilfe (Außenstelle)</b></p>	<p><b>Defizite</b></p> <p><b>nachteilige Lebenssituation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- hohe SGB II – Quote</li> <li>- materielle Engpässe</li> </ul> <p><b>kaum generationsübergreifende Kontaktmöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kein gebietseigenen Einrichtung, die Kreativität, Werkstattarbeit, gemeinsame Planungen und Aktionen zulässt</li> </ul> <p><b>keine gemeinsamen Ziele/Vorhaben im privaten, beruflichen Bezug oder im Wohnumfeldbereich</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kaum Erfahrungsaustausch "auf Augenhöhe" mit gleichgesinnten oder beratend/helfend tätigen Personen</li> </ul> <p><b>keine Integrationsangebote für Migranten</b></p> <p><b>Stadtrandlage</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eingeschränkter Zugang zu Sport-, Freizeit- und Bildungsangeboten in der Gesamtstadt</li> <li>- eingeschränkte Nahversorgungsangebote</li> </ul>
<p><b>Folgen</b></p> <p><b>Benachteiligung hinsichtlich gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eingeschränkte soziale Kompetenz</li> <li>- wenig Erfahrung, durch strukturiertes, planvolles, gemeinschaftliches Handeln zu realistischen Lösungen zu gelangen</li> <li>- keine generationsübergreifende Weitergabe von Kenntnissen/Fertigkeiten</li> <li>- mangelndes Selbstbewusstsein</li> <li>- Suchtgefahr</li> <li>- nur noch teilweise Identifikation mit der Nachbarschaft/Isolationsgefahr</li> </ul> <p><b>Bildungs- und Entwicklungsnachteile</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schlechtere Schulabschlüsse</li> <li>- einseitiges Informations- und Weiterbildungsverhalten</li> </ul> <p><b>kaum Kontakte zu fremden Kulturräumen</b></p> <p>Gefahr von Ausgrenzung, Intoleranz, Konkurrenz</p>	<p><b>Bedarf</b></p> <p><b>Beschäftigungs- und Bildungsangebote</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratungs-/Initialisierungsangebote durch Fachpersonal</li> <li>- Hilfe zur Selbsthilfe/Seniorpatenschaften</li> <li>- „1-gegen-1-Bibliothek“ und Bibliothek 2.0, Lesungen</li> <li>- Entwicklung gemeinsamer Ideen für das Gebiet auf der Basis der Fähigkeiten der verschiedenen Bewohner</li> </ul> <p><b>Identitätsstiftende Aktivitäten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- regelmäßiger kleiner Frischemarkt</li> <li>- Feste</li> </ul> <p><b>Begegnungsstätte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Platz für Begegnung, Kreativität, Gedankenaustausch, Partizipation</li> <li>- Leistungs-/Tauschbörse</li> <li>- Aktivierung zu ehrenamtlichen Tun für andere Benachteiligte</li> </ul>

## 5. Geplante Vorhaben

### 5.1 Informelle Kinder- und Jugendbildung

Bibliothek 2.0	
<b>Vorhabenträger</b>	Stadt Stollberg
<b>Handlungsfeld</b>	informelle Kinder- und Jugendbildung
<b>Zielgruppe</b>	Kinder und Jugendliche
<b>Art des Vorhabens</b>	offenes Angebot
<b>Kosten</b>	11.931 €

Der Anteil 6 bis 15-Jähriger im Hufeland-Gebiet nahm zwischen 2013 und 2014 weiter zu und liegt 2 Prozentpunkte über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Damit befinden sich etwa 10 % der Bevölkerung des Gebietes in einem Alter, in dem sich zunächst die Rezeptionsfähigkeit entwickelt, in Rezeptionsvielfalt auffächert, um dann oftmals wieder in einer Einbahnstraße des Kenntniserwerbs zu verkümmern.

Mit dem geplanten Vorhaben möchten wir die Informationsflexibilität erhalten bzw. wiederherstellen und unreflektiertem/einseitigem Quellenvertrauen vorbeugen. Außerdem steht unsere Stadtbibliothek symbolhaft für den (monetär) niedrighschwelligsten Einstieg in ein inhaltlich abwechslungsreiches und anspruchsvolles, dazu noch fachlich begleitetes Angebot. Die bessere Wahrnehmung der Vielschichtigkeit und Modernität dieses Wissens- und Unterhaltungsspektrums sowie die angestrebte Adaption von Teilbereichen für den geplanten Hufeland-Treff sind ein wichtiger Beitrag zu der von uns angestrebten bildungskulturellen Aufwertung des Problemgebietes.

### 5.2 Bürgerbildung und lebenslanges Lernen

aktiv & mobil	
<b>Vorhabenträger</b>	Stadtverwaltung Stollberg (Kooperationspartner: EUREGIO GmbH)
<b>Handlungsfeld</b>	Bürgerbildung und lebenslanges Lernen
<b>Zielgruppe</b>	benachteiligte arbeitssuchende Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund
<b>Art des Vorhabens</b>	offenes Angebot
<b>Kosten</b>	31.196 €

Bewegung für Benachteiligte - NaturParcours	
<b>Vorhabenträger</b>	sportlight 361° e.V.
<b>Handlungsfeld</b>	Bürgerbildung und lebenslanges Lernen
<b>Zielgruppe</b>	benachteiligte Jugendliche /Ausbildungssuchende und arbeitssuchende Erwachsene
<b>Art des Vorhabens</b>	offenes Angebot
<b>Kosten</b>	31.633 €

Bildungswerkstatt	
<b>Vorhabenträger</b>	Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen e.V.
<b>Handlungsfeld</b>	Bürgerbildung und lebenslanges Lernen
<b>Zielgruppe</b>	Benachteiligte Erwachsene
<b>Art des Vorhabens</b>	offenes Angebot
<b>Kosten</b>	20.750 €

In dieses Handlungsfeld fallen Vorhaben verschiedener Träger, die sich die Aktivierung Benachteiligter in Form von Hilfe zur Selbsthilfe zum Ziel gesetzt haben. Dabei werden die Bereiche

- körperliches Wohlbefinden und Gesunderhaltung,
- Werterhaltung und Wiederherstellung von Gebrauchsgut sowie das damit einhergehende Einsparungspotenzial für Einkommensschwache sowie
- gemeinschaftsbildende Aktivitäten

berührt und deren Entwicklung gefördert. Indem die Träger das Erlangen von Fertigkeiten unterstützen, die der Selbstorganisationen dienen, helfen sie benachteiligten Menschen, ihre persönliche Leistungsfähigkeit und ihr Selbstwertgefühl zu erhöhen. Gleichzeitig verbessern sich deren Chancen auf gesellschaftliche Anerkennung und eine generelle Erweiterung ihrer sozialen Kontakte.

Besonderes Potenzial sehen wir in diesen drei Vorhaben, weil daraus perspektivisch auch eigenständig organisierbare Teilhabemöglichkeiten erwachsen können - beispielsweise in neu entstehenden nachbarschaftlichen Gemeinschaftsprojekten (Selbsthilfewerkstatt, Mietergärten, Fassadenbegrünung) und gebietseigenen Interessensgemeinschaften (Outdoor-Fitness, Radler-Club, Kreativtreff).

## 5.3 Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung

Brücken zum Beruf	
<b>Vorhabenträger</b>	Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen e.V.
<b>Handlungsfeld</b>	Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung
<b>Zielgruppe</b>	Jugendliche in der Berufsfindungsphase und Arbeitssuchende, die offen für eine neue Ausbildungsrichtung sind
<b>Art des Vorhabens</b>	geschlossenes Angebot
<b>Kosten</b>	25.938 €

KreAktiv-Werkstatt	
<b>Vorhabenträger</b>	Stadtverwaltung Stollberg (Kooperationspartner: EUREGIO Wirtschaftsservice GmbH)
<b>Handlungsfeld</b>	soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung
<b>Zielgruppe</b>	Langzeitarbeitslose und/oder einkommensschwache Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund
<b>Art des Vorhabens</b>	geschlossenes Angebot
<b>Kosten</b>	55.675 €

Der Fokus beider Vorhaben liegt im (Wieder-) Einstieg in Beschäftigung durch

- Erleichterung der beruflichen Vor- oder Neuorientierung
- Aneignung verschiedener Stufen handwerklicher Fertigkeiten in Werkstattumgebung.

Mit dem Aphasiker-Zentrum haben wir einen Partner gefunden, der nicht nur sozial/betreuend ausgerichtete Berufsbilder „erklären“ kann, sondern über den Kontakt mit den betroffenen Vereinsmitgliedern auch eine direkte Tun-/Nutzen-Verbindung herzustellen vermag. Über unmittelbaren Kontakt und gemeinsame Aktivitäten mit den Erkrankten wird für die Zielgruppe die Wertigkeit des eigenen (beruflichen oder ehrenamtlichen) Engagements viel unmissverständlicher deutlich und - durch den persönlichen Bezug - auch nachhaltiger.

Die EUREGIO GmbH wiederum konnte uns über ihre Erfahrungen aus der sehr erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Jobcenter durch Vorhaben überzeugen, die ziemlich punktgenau auf die aktuellen Bedürfnisse des im Konzeptgebiet ansässigen, benachteiligten Personenkreises zugeschnitten sind. Seit 2001 ist EUREGIO zertifizierter Träger von AHG-Maßnahmen (AZAV und AZWV) und führte 2014/2015 auch schon andere ESF-geförderte Projekte durch (z.B. Aktivierung & Orientierung – Jugend; AVIBA - Aktivierung und Vermittlung mit intensiver Anwesenheitspflicht).

## 5.4 Wirtschaft im Quartier

---

In diesem Handlungsfeld sind derzeit keine Maßnahmen geplant, da nur wenige Unternehmen im Konzeptgebiet ansässig sind und sich bisher keine schlüssigen Ansätze ergaben. Im Rahmen einer möglichen Fortschreibung des GIHK's wäre zu prüfen, inwieweit sich vielleicht mit Beginn der ersten Projekte neue Anknüpfungspunkte ergeben.

## 5.5 Begleitende Maßnahmen

---

Quartiersmanagement	
<b>Vorhabenträger</b>	Stadt Stollberg
<b>Handlungsfeld</b>	begleitende Maßnahmen
<b>Zielgruppe</b>	alle Akteure und Bewohner des Projektgebietes
<b>Art des Vorhabens</b>	offenes Angebot
<b>Kosten</b>	262.816 €

Das QM wird mit seiner Kombination aus strukturgebenden, beratenden, integrierenden und aktivierenden Funktionen maßgeblicher Erfolgsfaktor für die Zielbereiche Identitätsstiftung und Gemeinschaftsbildung im Problemgebiet sein.

Gründe für die Separierungstendenz und die im Gebiet fast nicht mehr vorhandenen nachbarschaftlichen Sozialbezüge sind sicherlich nicht nur in der Quartiersspezifik zu suchen, sondern auch gesamtgesellschaftlich signifikant. Für die Zukunftsfähigkeit unseres Konzeptgebietes wird es daher von besonderer Bedeutung sein, gemeinsam mit allen ansässigen Akteuren wieder eine gemeinschaftsorientierte Basis zu schaffen, die Ausgrenzung jeglicher Qualität ausschließt.

Alle beschriebenen Vorhaben sind nach unserem Kenntnisstand weder über Bundes- oder Landesprogramme förderbar, noch zählen sie inhaltlich zum Pflichtaufgabenbereich einer Kommune.

## 6. Verknüpfungen mit investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen

---

Das Wohngebiet „Hufelandstraße“ wurde bereits Anfang der 90er Jahre aus dem Programm „Städtebauliche Weiterentwicklung großer Neubaugebiete (StWENG)“ gefördert.

Mit dem Rückbau des Gebäudes Hufelandstraße 1 konnte im Jahr 2011/2012 der Wohnungsleerstand im Gebiet gemildert werden.

Das Fördergebiet – insbesondere der Bereich der industriellen Wohnbebauung - tendiert in seiner Eigen- wie auch seiner Fremdwahrnehmung zur Separierung. Deshalb ist es wichtig, mit der Bevölkerung des Gebietes gemeinsam Bedarfslücken zu finden, sichtbar positive Signale zu setzen und das Entwicklungspotenzial des Quartiers aufzuzeigen.

Aktuell sind im Rahmen des Programms Stadtumbau Ost im Fördergebiet „Kernstadt“, zu dem auch der überwiegende Teil des ESF-Gebietes „Hufeland“ gehört, folgende investive Maßnahmen zur Gebietsentwicklung in den Jahren 2017 bis 2020 vorgesehen:

- Schaffung öffentlicher Grünbereiche Hufelandstraße/Virchowstraße
- Schaffung eines Multifunktionsplatzes im Hufeland-Gebiet
- Ausbau eines Begegnungstreffs im Hufeland-Gebiet
- Sanierung der Gebäude an der Chemnitzer Straße



Abbildung 10 und 11 - Neuordnungsbedarf Hufeland-/Virchowstraße // Sanierungsbedarf Chemnitzer Straße

Auch die öffentlichkeitswirksame Umsetzung des 2013 separat erstellten Quartierskonzeptes zur energetischen Sanierung im Bereich des industriellen Wohnungsbaus (Hufelandstraße und Chemnitzer Straße) könnte sichtbare (und in der Folge auch materiell spürbare) Bestätigung für den Entwicklungsvortrieb in diesem Gebiet werden – genauso, wie die ab Herbst 2016 geplante Testbeleuchtung mit Solarlampen an der Hufelandstraße.

## 7. Strategien zur Verstetigung erfolgreicher Ansätze

---

Generell sehen wir die im Rahmen der Konzepterstellung besonders intensiv gelebte Auseinandersetzung mit den derzeit gebietsbeschreibenden Merkmalen und die zum Teil kontroversen Diskussionen dazu als Chance für positive Veränderungen. Die Ideen, die wir mit Bürgerschaft und Projektträgern gemeinsam entwickelt haben machten uns auch klar, welches Potenzial in der Örtlichkeit, vor allem aber in den Bewohnern des Gebietes steckt.

Als wichtigstes Instrument der Verstetigung unserer konzeptionellen Ansätze verstehen wir das Vorhaben „Quartiersmanagement“. Bisher fehlt im Problemgebiet eine Anlaufstelle, die mit regelmäßigen Sprechzeiten die Sicherheit vermittelt, dass dieser separierungsgefährdete Teil Stollbergs ebenso im Fokus unserer städteplanerischen Überlegungen steht, wie andere Bereiche mit deutlich umfangreicheren Innovationsansätzen. Vermutlich werden im QM zunächst überwiegend Mängelhinweise, Bitten, Anregungen „auflaufen“, die sich bereits im Vorfeld der Konzepterstellung im Rahmen der Bürgerbeteiligung abzeichneten. Die Projektgruppe kam jedoch auch mit vielen Bürgern unterschiedlicher Alters- und Sozialgruppen in Kontakt, deren Bestreben aktiv untermauert ist. Perspektivisch wird es wichtig sein, solche BürgerInnen als Multiplikatoren zu sehen und ihr Engagement durch Ansprechbarkeit, Koordinierungsqualität und materielle Möglichkeiten des QM zu potenzieren und langfristig in selbstorganisierte Strukturen zu überführen.

Das Hufeland-Quartier kann momentan nur auf wenige vereins- oder verbandsmäßig organisierte Entwicklungsträger bauen, die ihren Sitz im Gebiet haben. Während der Projektentwicklung zeigte sich aber die generell vorhandene Bereitschaft außerhalb ansässiger Akteure, an der Mobilisierung des Gebietes mitzuwirken.

Zur Verankerung unserer Projekte im Gebiet setzen wir zudem auf eine aufbauende zeitliche Abfolge der Projekte, die sich im Wachsen der Teilnehmerzahl widerspiegeln sollte.

**Beispiel „Brücken zum Beruf“ → „Bildungswerkstatt“** – die Zielgruppe des geschlossenen Vorhabens befindet sich in der Ausbildungs- und Berufsorientierungsphase und wird im Projekt vermutlich erstmals Erfahrungen in derzeit marktrelevanten, stark sozial geprägten Berufsbildern sammeln. Außer dem Ziel „Brücken zum Beruf“ zu schlagen, sehen wir die Möglichkeit, einige Teilnehmer aus dem geschlossenen Vorhaben und Menschen aus deren Umfeld bzw. andere Interessierte in den offenen Bereich der „Bildungswerkstatt“ zu lenken. In diesem Proejkt sehen wir die zukünftige Basis für ein selbstorganisiertes und auf Hilfe zur Selbsthilfe ausgelegtes Gebietsportal.

Aber auch die inhaltliche Zunahme der Angebotsvielfalt ist ein Weg, positive Entwicklungstendenzen zu fassen und zu einer Verstetigung – hier jedoch in Form des Übergangs in eine intensiverer, geschlossen Form – zu finden

**Beispiel „Aktiv und Mobil“ → „Kreativwerkstatt“** – das offene Projekt mit Zielfokus Fahrrad und der avisierten Werkstattsituation stellt sich in der „Kreativwerkstatt“ inhaltlich bereiter auf. Um trotzdem zu erfolgreichen Ergebnissen für die Zielgruppe zu gelangen, ist die Kursform geeigneter und hinsichtlich der angestrebten Integration in Beschäftigung auch effektiver.

## 8. Konzept der Zielgruppenansprache

---

Wir erreichen unsere Zielgruppen über folgende Wege:

### Netzwerk der Vorhabenträger

- persönliche Kontakte der Projektträger
- Web-Seiten, Newsletter und Facebook-Seiten
- individuelle Kontaktpunkte von Kooperationspartnern wie der EUREGIO GmbH über den Verein „Menschlichkeit als Tradition“ (→ besonders hilfreich bei Vorhaben, die Migranten ansprechen) sowie der direkten Verbindung zum Stollberger Jobcenter

### Plattformen der Stadtverwaltung Stollberg

- abgestimmtes Agieren zwischen Stadtverwaltung, Bewohnern, Akteuren, QM
- [www.stollberg-erzgebirge.de](http://www.stollberg-erzgebirge.de)
- Facebook-Seite
- Mitteilungen im „Stollberger Anzeiger“

### Öffentlichkeitsarbeit in (unseren) öffentlichen Einrichtungen

- Flyerverteilung in Jugendclubs, Schulen und anderen von Jugendlichen frequentierten Einrichtungen
- Plakate an geeigneten Informationstafeln im Quartier und darüber hinaus

### persönliche Ansprache des Quartiersmanagers

- Einbeziehung bereits aktiver Bürger und Unterstützung realistischer Bestrebungen mit kurzfristig sichtbaren Erfolgen
- persönliche Kontakte zu unentschlossenen, kontaktarmen Teilen der Bürgerschaft herstellen
- Finden verborgener Interessen/Qualitäten/Eignungen, die zum Gebietspotenzial werden könnten

### gebietseigene Außendarstellung aller Projekte und Projektträger gemeinsam

- Entwicklung eines Logos
- eigener Newsletter
- gemeinsame Quartals- und Jahresinformationen mittels Flyer/Broschüre (je nach kurz-, mittel- und langfristiger Informationsstrategie)
- Synergieeffekte auch in Kombination mit dem GIHK „Innenstadt“ herstellen und nutzen

## Teil 2 – Vorhaben

### 1. Beschreibung der Vorhaben

Vorhaben 1 - Quartiersmanagement	
<b>Vorhabenträger</b>	Stadt Stollberg
<b>Handlungsfeld</b>	begleitende Maßnahmen
<b>Zielgruppe</b>	alle Akteure und Bewohner des Projektgebietes
<b>Art des Vorhabens</b>	offenes Angebot
Beschreibung des Vorhabens	
<b>Ausgangslage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe SGB-II-Quote und daraus folgend erhöhter Beratungs-, Teilhabe- und Organisationsbedarf für und mit den benachteiligten Bürgern des Fördergebietes</li> <li>• fehlende zentrale Organisationsstruktur und Anlaufstelle für die gemeinsame Sammlung, Strukturierung und Umsetzung von Ideen und Vorhaben, die der Aktivierung der dortigen Bürgerschaft Vorschub leisten können</li> <li>• eingeschränkte Identifikations- und Mitgestaltungsbereitschaft der Menschen mit und in ihrem Wohngebiet</li> <li>• mangelnde Bezüge oder persönlichkeitsbedingte Vorbehalte gegenüber den Teilhabeangeboten der Gesamtstadt, die sich durch infrastrukturelle Nachteile des Gebietes noch potenzieren</li> </ul>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung eines Kontaktbüros für Bürger, Akteure und Vorhabenträger im Fördergebiet</li> <li>• verborgene Potenziale (Verstärker) finden, unterstützen und für einzelne Personengruppen oder die Allgemeinheit nutzbar machen</li> <li>• Verbesserung des Angebotspektrums an persönlichkeitsstärkender, gemeinwohlorientierter und qualifizierter Lebens- und Freizeitgestaltung</li> <li>• Unterstützung der Selbstorganisation der Einwohner des Gebietes bei der Umsetzung eigener Ideen zur Belebung ihres Wohnumfeldes (Aktivierung Eigenengagement)</li> <li>• Verbesserung der Eigen- und Fremdwahrnehmung, Leistungsbereitschaft und –fähigkeit benachteiligter Personengruppen mittels             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Herausarbeitung neuer Ziele</li> <li>→ Annahme von Herausforderungen</li> <li>→ Entwicklung planvoller Umsetzungsstrategien</li> <li>→ Erleben von positiver Resonanz</li> </ul> </li> <li>• Bildung eines Informations- und Hilfsnetzwerkes</li> <li>• Kontaktpflege und Informationsaustausch zwischen Einwohnern/ Akteuren des Problemgebietes, den beiden Hauptvermietern, der</li> </ul>

	<p>Lokalpolitik und der örtlichen Verwaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zielführende Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Begleitung und Beratung der Projektträger</li> <li>• bessere Vernetzung mit vorhandenen und möglichen neuen Kooperationspartnern aus und für das Fördergebiet</li> <li>• Fortschreibung GIHK</li> </ul>
<b>Umsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Initiierung aktivierender Aktionen auf der Basis der Bedarfsanalyse des GIHK (Einrichten der Kontaktstelle, Finden geeigneter Kommunikationsstrategien, Ideenpool,...)</li> <li>• regelmäßige Kontakt- und Reflexionsangebote schaffen (Arbeitsgruppen, Workshop´s, thematische Treffen)</li> <li>• Entwicklung erster/neuer Veranstaltungs- und Beschäftigungsformate (Kinder- und Straßenfest, Sport-/Bewegungsangebote, Erzähl-Café, selbstbewirtschaftete Grünflächen)</li> <li>• Tauschbörse für Dinge und Leistungen im Sinne von Nachbarschaftshilfe</li> <li>• gemeinsame Grünflächengestaltung und -folgepflege</li> <li>• Überwachung der Einzelvorhaben im Gebiet</li> <li>• Unterstützung der Projektträger bei Evaluierung/Qualitätssicherung/Abrechnung/Einarbeitung in PRANO</li> </ul>
<b>Voraussichtliche Ergebnisse</b>	<p>Teilnehmer unter 18 Jahre: 50 Teilnehmer über 18 Jahre: 250</p>
<b>Beginn und Ende des Vorhabens</b>	01.11.2016 bis 31.12.2020
<b>Kostenschätzung</b>	<p>Personalkosten: 215.423,00 €  <u>zzgl. 22% (RKP): 47.393,06 €</u>  <b>Projektkosten: 262.816,06 €</b></p>
<b>Priorität</b>	<b>1</b>

<b>Vorhaben 2 - Brücken zum Beruf</b>	
<b>Vorhabenträger</b>	Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen e.V.
<b>Handlungsfeld</b>	Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung
<b>Zielgruppe</b>	Jugendliche in der Berufsfindungsphase und Arbeitssuchende, die offen für eine neue Ausbildungsrichtung sind
<b>Art des Vorhabens</b>	geschlossenes Angebot
<b>Beschreibung des Vorhabens</b>	
<b>Ausgangslage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe SGB-II-Quote und durchschnittlicher Anteil an Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren (in der Berufsorientierungs- bzw. Berufsfindungsphase) im Gebiet</li> <li>• statistisch belegter - aktuell und zukünftig - erhöhter Bedarf an Arbeitnehmern in medizinisch, sozial, betreuend und begleitend ausgerichteten Tätigkeitsfeldern</li> <li>• nur unzureichende Möglichkeiten, diese spezifischen Berufsfelder im sicheren Umfeld einer begleiteten Gruppe erleben und verstehen zu können und aus den daraus resultierenden Erfahrungen fundierte Schlussfolgerungen für die persönliche berufliche Entwicklung zu ziehen</li> <li>• fehlender Kontakt zwischen den verschiedenen Gruppen Hilfsbedürftiger (Ausbildungs- und Arbeitssuchende, Aphasiker) - dadurch auch Unkenntnis über gegenseitige Unterstützungs-, Vernetzungs- und Weiterentwicklungschancen</li> <li>• Vorhabenträger hat seinen Vereinssitz im Gebiet, betreut Menschen nach Schlaganfall/Schädel-Hirn-Trauma während ihrer Rehabilitation und arbeitet mit Therapeuten, Ärzten, Kliniken, Krankenkassen zusammen</li> </ul>
<b>Ziele</b>	<p><b>Die Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erhält durch Aufklärung über eine spezielle Form der Benachteiligung (Aphasie) Zugang zu Berufsbildern, die Menschen mit diesen besonderen Formen der Alltagseinschränkungen dabei helfen, zurück ins „normale“ Leben zu finden</li> <li>• hat die Möglichkeit, sich in medizinischen, therapeutischen und sozialen Beschäftigungsfeldern ausbildungsbezogen zu informieren und zu orientieren</li> <li>• schult ihre Kompetenzen im Hinblick auf die eigene Berufsfindung durch selbständige Stärken-/Schwächenanalyse und entwickelt in der Folge klarere Vorstellung von der persönlichen Eignung für ausgewählte Berufe</li> <li>• kann dadurch gezielter Überlegungen zu ihrer beruflichen Zukunft anstellen, ist planvoller vermittelbar und wird durch praktisches Tun und gemeinsames Erleben aktiviert (Praktikum,</li> </ul>

	<p>ehrenamtliches Engagement bei und mit Betroffenen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abbau jener Kontaktbarrieren betroffener Personengruppen, die bereits im außerberuflichen Leben negativ auf die Gemeinschaft wirken; Förderung von Inklusion</li> <li>• Verständnis/Gemeinsinn der Bewohner untereinander wachsen</li> </ul>
<b>Umsetzung</b>	<p><b>Der Vorhabenträger</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• führt Jugendliche/junge Erwachsene über das Mittun, gemeinsame Erlebnisse und erfolgreiche Problemlösungen an die Möglichkeiten und Herausforderungen von sozialen, pflegeintensiven, therapeutischen Berufen heran (z.B. Logo,- Ergo- und Physiotherapie, Pflege- und Krankenbetreuung)</li> <li>• organisiert Exkursionen/Hospitationen in Einrichtungen, Firmen, Vereine im Gebiet/der näheren Umgebung und stellt so den Kontakt der Zielgruppe zu den Berufsfeldern her, die von Aphasie betroffenen Menschen rehabilitieren</li> <li>• bietet „Reflexionstage“ an, die dem Erfahrungsaustausch dienen und es der Gruppe ermöglichen, individuell gesetzte Ziele zu präsentieren, die Ergebnisse gemeinsam zu diskutieren und dabei sowohl fachliche Kompetenzen, als auch soziale Fertigkeiten zu erlangen (Lernen im Team, Präsentations- und Kommunikationsfähigkeit)</li> <li>• plant gemeinsam mit der Zielgruppe und den Betroffenen Freizeitaktivitäten wie: Kreativangebote, Spaziergänge, sportliche Aktivitäten, Arbeit mit Computer-Lernprogrammen</li> </ul>
<b>Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts</b>	
<b>soziale, wirtschaftliche, demografische, städtebauliche Einordnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wenige Möglichkeiten für berufliche (Vor-) Orientierung, da nur wenige Firmen im Gebiet ansässig sind</li> <li>• geringe Kenntnisse über Ausbildungsalternativen und kaum Chancen, mögliche Berufsbilder über eigene Erfahrungen kennenzulernen</li> <li>• Aus- und Weiterbildungsorientierung mit Gebietsakteuren oder Seniorpartnern</li> </ul>
<b>sozialräumlichen Zusammenhang</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• betreutes Wohnen und Krankenhaus (Sitz des Vorhabenträgers) im Gebiet vorhanden</li> </ul>
<b>Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ja, überwiegend an Jugendliche in der Berufsfindungsphase und erwachsene Ausbildungssuchende aus dem Hufeland-Gebiet</li> </ul>
<b>Zielgruppenansprache</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• über Flyerverteilung in Jugendclubs, Schulen und anderen von Jugendlichen frequentierten Einrichtungen</li> <li>• über die Web-Seiten, Newsletter und die facebook-Seiten des Vereins „Aphasikerzentrum Südwestsachsen e.V.“ sowie die der Adressaten</li> <li>• über die Web-Seite der Stadtverwaltung Stollberg</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>über Mitteilungen im „Stollberger Anzeiger“</li> <li>durch persönliche Ansprache des Quartiersmanagers</li> </ul>
<b>vorhandene Strukturen und Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Krankenhaus, Physiotherapie</li> <li>Kooperationsmöglichkeiten mit Theaterpädagogischem Zentrum (Sprecherziehung, Mimik, Gestik, selbstbewusstes Auftreten)</li> <li>natürliche Gegebenheiten für gemeinsame Outdoor-Aktivitäten vor Ort (Querenbach-Talsperre mit Wanderwegen und LSG)</li> </ul>
<b>Lücken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>mangelnde Möglichkeiten, sich Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu verschaffen</li> <li>soziale Kommunikations- und Aktionsbarrieren zwischen Betroffenen und Nichtbetroffenen</li> </ul>
<b>Kohärenz-Prüfung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine uns bekannten anderen Fördermöglichkeiten auf Landes- und Bundesebene und keine städtische Pflichtaufgabe</li> </ul>
<b>Verknüpfung zu investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Gebiet</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>derzeitige Aktivitäten des Trägervereines finden u.a. im Kultur-Bahnhof (Bund-/Ländermittel Stadtumbau OST) statt</li> <li>über einen Fortsetzungsantrag Stadtumbau OST sollen im Hufeland-Gebiet weitere investive Maßnahmen (Bürgertreff, Mehrzweck-Marktplatz) umgesetzt werden, die der Vorhabenträger nutzen könnte</li> </ul>
<b>Verstetigungsansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>mit der Zielgruppe erhalten auch deren Kontaktpersonen generell umfassendere Kenntnisse über berufliche Aus- und Weiterbildungsalternativen im Gebiet und dem nahen Umfeld → mögliche „Brücken zum Beruf“</li> <li>Verständnis für Hemmnisse und Teilhabebeeinträchtigungen Benachteiligter; im Gebiet tätige Hilfsvereine werden als gleichwertige Partner wahrgenommen</li> <li>durch aktives Miteinander verbessern sich das Zusammenleben im Gebiet und die sozialen Kompetenzen seiner Bewohner (insbesondere von Jugendlichen)</li> </ul>
<b>Nachhaltigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Umwelt- und Ressourcen: neutral</li> <li>Gleichstellung von Frauen und Männern: relevant</li> <li>Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung: orientiert</li> </ul>
<b>Voraussichtliche Ergebnisse</b>	Teilnehmer unter 18 Jahre: 10 Teilnehmer über 18 Jahre: 10
<b>Beginn und Ende des Vorhabens</b>	01.07.2017 bis 30.06.2019
<b>Kostenschätzung</b>	Personalkosten: 19.800,00 € zzgl. 31 % RKP: 6.138,00 € <b>Projektkosten: 25.938,00 €</b>
<b>Priorität</b>	1

## Vorhaben 3 - Bibliothek 2.0

<b>Vorhabenträger</b>	Stadt Stollberg
<b>Handlungsfeld</b>	informelle Kinder- und Jugendbildung
<b>Zielgruppe</b>	Kinder und Jugendliche
<b>Art des Vorhabens</b>	offenes Angebot
<b>Beschreibung des Vorhabens</b>	
<b>Ausgangslage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• benachteiligte/bildungsferne Familien mit mangelnder Eigeninitiative, Unwissenheit bezüglich materiell/ kostenseitig niedrigschwelliger Angebote → dadurch schlechtere Bildungs- und Entwicklungsverläufe</li> <li>• Kinder, die mangels inspirierender Vorbilder mit den Gegebenheiten unserer Bibliothek noch nicht vertraut sind</li> <li>• Jugendliche, die das der Bibliothek zu Grunde liegende Prinzip als „antiquiert“ einstufen und die dort praktizierten Verknüpfungen zu „modernen“/digitalen Medien gar nicht kennen (Online-Leihe von e-books und Hörbüchern, Internetrecherche)</li> <li>• größtenteils Unkenntnis zu weiteren Ressourcen der Stadtbibliothek, die über „normale Leihe“ hinausgehen (Fernleihe, Bibo-Sax.de , Spieleangebot, didaktisches Material, Lesungen, Ausstellungen, Büchertische)</li> </ul>
<b>Ziele</b>	<p><b>Die Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• lernt die Bibliothek als vielfältigen Informationsfundus kennen, der vertrauenswürdige und breit gefächerte Quellen für alle Wissens- und Unterhaltungsbereiche vorhält</li> <li>• erlebt die Kommunikation mit geschultem Personal nicht als Hemmschwelle oder Belehrungsform, sondern als Erleichterung, Bereicherung und eine Möglichkeit des Erfahrungs- und Erkenntnisaustausches – auch im Sinne von sozialer Interaktion</li> <li>• erkennt und nutzt die bereits bestehenden Adaptionen des „klassischen“ Bibliotheksansatzes – auf dem Weg zu einer interaktiven Erkenntnis- und Erlebnisplattform</li> <li>• organisiert den eigenen Wissenserwerb, Informations- und Unterhaltungsbedarf zunehmend selbständiger, vorbehaltloser und vielfältiger</li> <li>• erreicht über die kostengünstige Nutzung der Bibliotheksdienstleistungen eine Verbesserung ihres Wissenstandes, eine breitere Auffächerung ihrer Interessenbereiche und damit Vorteile im Bereich der Allgemeinbildung und persönlichen Weiterbildungsbereitschaft</li> <li>• verändert ihren bisher nur schleppend oder einseitig praktizierten</li> </ul>

	Informationserwerb über fragwürdige Quellen
<b>Umsetzung</b>	<p><b>Der Vorhabenträger</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterweist Benachteiligte durch ausgebildetes Personal im Umgang mit Online-Portalen (Liesa, Bibo-Sax) und weckt Interesse an der verfügbaren Vielfalt</li> <li>• berät und empfiehlt in unterschiedlichen Bedarfssituationen (Recherche für schulische/berufliche Aufgaben und Facharbeiten, Unterhaltung, sprachliche Weiterbildung, beratende Literatur für bestimmte Problemsituationen, kreative Freizeitgestaltung, Wandern/Reisen,...)</li> <li>• organisiert mit Interessierten gemeinsam themenbezogene Büchertische – abgestimmt auf im Fördergebiet vorherrschende bzw. initiierbare Interessensfelder (zum Beispiel: Kind &amp; Kegel, Land &amp; Leute, leicht &amp; light, nachgedacht &amp; selbstgemacht)</li> <li>• regt die Gründung von Lesepatenschaften an (in Zusammenarbeit mit Kita) und begleitet „Exkursionen“ in die Bibliothek</li> <li>• unterstützt die Einrichtung einer Stadtteil-Bibliothek</li> <li>• ermöglicht das gemeinsame Testen von Computer-Lernprogrammen/Lernsoftware</li> </ul>
<b>Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts</b>	
<b>soziale, wirtschaftliche, demografische, städtebauliche Einordnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangel an familienstärkenden Angeboten in soziokulturellen Kontakt-, Beratungs- und Aktionsbereichen</li> <li>• materielle Mangelsituationen in den Familien (hohe SGB II – Quote)</li> <li>• keine niedrigschwelligen Bildungs- und Unterhaltungsangebote → dadurch wenig abwechslungsreiche Tagesgestaltung möglich</li> <li>• ein geschützter Begegnungs- und Betätigungsbereich fehlt</li> </ul>
<b>sozialräumlicher Zusammenhang</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• betreutes Wohnen und KiTa im Gebiet</li> <li>• „Hufeland-Treff“ als zukünftig verfügbare Örtlichkeit</li> </ul>
<b>Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ja, überwiegend Familien mit Kindern/Jugendlichen</li> </ul>
<b>Zielgruppenansprache</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• durch persönliche Ansprache des Quartiersmanagers</li> <li>• über Flyerverteilung in Jugendclubs, Schulen und anderen von Jugendlichen frequentierten Einrichtungen</li> <li>• über die Web-Seite, die facebook-Seite der Stadt Stollberg</li> <li>• über Mitteilungen im „Stollberger Anzeiger“</li> </ul>
<b>vorhandene Strukturen und Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindertagesstätte „Gänseblümchen“ und Einrichtung des betreuten Wohnens als mögliche Partner/Begünstigte für Lesepatenschaften</li> </ul>

<b>Lücken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• räumliche Entfernung zum Standort der Stadtbibliothek</li> <li>• fehlende Bindung an die stadtzentralen Angebote für Einwohner mit wenig Selbstmotivation (Langzeitarbeitslose), Sprachbarrieren (Migranten )</li> </ul>
<b>Kohärenz-Prüfung</b>	Das Vorhaben fällt unter keine uns bekannte andere Fördermöglichkeit auf Landes- oder Bundesebene und ist keine städtische Pflichtaufgabe.
<b>Verknüpfung zu investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Gebiet</b>	Über eine geplante Maßnahmen im Fördergebiet „Kernstadt“ – Stadttumbau OST wird im Hufeland-Gebiet in einer leerstehenden Wohnung ein Bürgertreffpunkt eingerichtet werden, der sich zur Durchführung des Vorhabens eignet.
<b>Verstetigungsansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zukünftige Nutzung der Vorauswahlmöglichkeiten über Online-Zugang der Bibliothek</li> <li>• Entstehung einer Lesekreises</li> <li>• aus der Stadtteil-Bibliothek kann sich eine durch Bewohner betreute 1-zu-1-Tauschecke entwickeln</li> </ul>
<b>Nachhaltigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umwelt- und Ressourcen: neutral</li> <li>• Gleichstellung von Frauen und Männern: relevant</li> <li>• Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung: relevant</li> </ul>
<b>Voraussichtliche Ergebnisse</b>	Teilnehmer unter 18 Jahre: 20 Teilnehmer über 18 Jahre: 50
<b>Beginn und Ende des Vorhabens</b>	01.01.2017 bis 31.12.2018
<b>Kostenschätzung</b>	Personalkosten: 9.108,00 € <u>zzgl. 31 % RKP: 2.823,48 €</u> <b>Projektkosten: 11.931,48 €</b>
<b>Priorität</b>	<b>1</b>

## Vorhaben 4 - Bewegung für Benachteiligte – NaturParcours

<b>Vorhabenträger</b>	sportlight 361° e.V.
<b>Handlungsfeld</b>	Bürgerbildung und lebenslanges Lernen
<b>Zielgruppe</b>	benachteiligte Jugendliche /Ausbildungssuchende und arbeitssuchende Erwachsene
<b>Art des Vorhabens</b>	offenes Angebot
<b>Beschreibung des Vorhabens</b>	
<b>Ausgangslage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe SGB-II-Quote</li> <li>• Anteil an Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren in der Berufs(neu)-orientierungs- und Ausbildungsphase liegt im städtischen Durchschnitt</li> <li>• mangelhafte Kenntnis in der Zielgruppe bezüglich der Zusammenhänge zwischen körperbewusstem Verhalten, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit/Belastbarkeit</li> <li>• Gefahr unstrukturierte Tagesabläufe bei den Arbeitssuchenden</li> </ul>
<b>Ziele</b>	<b>Betroffene</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• integrieren Bewegung in ihren Tagesablauf und verstehen körperliche Fitness und Leistungsfähigkeit als einen Grundstein für Selbstbewusstsein und Wohlbefinden</li> <li>• begreifen Bewegung/Sport sowohl als strukturierten, aufbauenden Planungsprozess, wie auch als „einfachen“ Ausgleich zu jeglicher Form einseitiger Belastung</li> <li>• lernen Herausforderungen anzunehmen, verbessern ihre Selbstwahrnehmung und sind bestrebt, eigenverantwortlich und planvoll zu handeln</li> <li>• werden dadurch auch im Bezug auf neue berufliche Herausforderungen leistungsbereiter und –fähiger</li> <li>• sollen die gebietsnahen Erholungsbereiche perspektivisch vielfältiger nutzen</li> </ul>
<b>Umsetzung</b>	<b>Der Vorhabenträger</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellt einen Sporttherapeuten, der ein- bis zweimal wöchentlich Beratungs- und Aktivierungsangebote unterbreitet</li> <li>• plant gemeinsam mit den Betroffenen mögliche Freizeitaktivitäten wie Outdoor-Sport, (Nordic-)Walking, Wandern, ...</li> <li>• greift dazu auf die gegebenen natürlichen Bedingungen im bzw. unmittelbar angrenzend an das Projektgebiet zurück und öffnet den Blick für die daraus erwachsenden Möglichkeiten</li> <li>• erklärt einfach umzusetzende, gesundheitsbewusste Verhaltensweisen und unterstützt bei der persönlichen Stärken-/Schwächen-</li> </ul>

	<p>analyse der Teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hilft bei der Aufstellung eines eigenen Verhaltens- und Planungssystems zur generellen Gesunderhaltung des Körpers/der Psyche</li> </ul>
<p><b>Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts</b></p>	
<p><b>soziale, wirtschaftliche, demografische, städtebauliche Einordnung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungsmangel</li> <li>• erschwerter Zugang zu Sport-, Freizeit- und Beratungsangeboten der Gesamtstadt durch Stadtrandlage</li> <li>• fehlende qualifizierte/aktivierende Angebote für Menschen, die ihr Leistungsspektrum verbessern wollen</li> </ul>
<p><b>sozialräumlicher Zusammenhang</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine Sporteinrichtungen im Gebiet – Beratungen wären aber in der geplanten Begegnungsstätte einzuordnen</li> <li>• naturräumliche Bedingungen sind jedoch sehr günstig für Aktivitäten im Freien</li> </ul>
<p><b>Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ja, überwiegend Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Hufeland-Gebiet</li> </ul>
<p><b>Zielgruppenansprache</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• über die Web-Seiten, Newsletter und die facebook-Seite des Vereins „sportlight 361° e.V.“</li> <li>• über die Web-Seite der Stadtverwaltung Stollberg</li> <li>• über Mitteilungen im „Stollberger Anzeiger“</li> <li>• durch persönliche Ansprache des Quartiersmanagers</li> </ul>
<p><b>vorhandene Strukturen und Angebote</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geplanter „Hufeland-Treff“</li> <li>• sehr gute natürliche Gegebenheiten vor Ort (Querenbach-Talsperre mit Wanderwegen)</li> </ul>
<p><b>Lücken</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine Bewegungsangebote im Gebiet</li> <li>• Kommunikations- und Aktionsbarrieren</li> </ul>
<p><b>Kohärenz-Prüfung</b></p>	<p>Es gibt keine uns bekannte andere Fördermöglichkeit auf Landes- und Bundesebene und bei dem Projekt handelt es sich inhaltlich um keine städtische Pflichtaufgabe.</p>
<p><b>Verknüpfung zu investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Gebiet</b></p>	<p>Im Programm „Stadtumbau OST“ – Fördergebiet „Kernstadt“ - sollen im Hufeland-Gebiet investive Maßnahmen umgesetzt werden (Bürgertreff, Mehrzweck-Marktplatz), deren Gegebenheiten für die Umsetzung des vorliegenden Projektes grundlegend bzw. ergänzend notwendig sind.</p>
<p><b>Verstetigungsansätze</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung selbstorganisierter Interessengruppen (Outdoor-Fitness, Radler-Club)</li> <li>• Stärkung des persönlichen Körperbewusstseins Betroffener als Möglichkeit der Verbesserung des generellen Wohlbefindens und</li> </ul>

	der Leistungsfähigkeit	
<b>Nachhaltigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umwelt- und Ressourcen:</li> <li>• Gleichstellung von Frauen und Männern:</li> <li>• Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung:</li> </ul>	<p style="text-align: right;">neutral orientiert orientiert</p>
<b>Voraussichtliche Ergebnisse</b>	Teilnehmer unter 18 Jahre: 5 Teilnehmer über 18 Jahre: 50	
<b>Beginn und Ende des Vorhabens</b>	01.07.2017 bis 30.06.2019	
<b>Kostenschätzung</b>	Personalkosten: 24.147,12 € zzgl. 31 % RKP: 7.485,61 € <b>Projektkosten: 31.632,73 €</b>	
<b>Priorität</b>	<b>1</b>	

<b>Vorhaben 5 - aktiv &amp; mobil</b>	
<b>Vorhabenträger</b>	Stadtverwaltung Stollberg (Kooperationspartner: EUREGIO GmbH)
<b>Handlungsfeld</b>	Bürgerbildung und lebenslanges Lernen
<b>Zielgruppe</b>	benachteiligte arbeitssuchende Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund
<b>Art des Vorhabens</b>	offenes Angebot
<b>Beschreibung des Vorhabens</b>	
<b>Ausgangslage</b>	<p><b>Die Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erlebt mangelnde Mobilität als Nachteil bei Wahrnehmung jeglicher sozialer Teilhabemöglichkeiten und fühlt sich deshalb schon von vornherein von bestimmten Angeboten ausgeschlossen</li> <li>• kann sich kurzfristig nur „das Fahrrad“ als finanziell realistische Alternative zu anderen Verkehrsmitteln leisten</li> <li>• hat keine oder nur mangelhafte logistische Möglichkeiten, Räder zu ertüchtigen, zu pflegen und Kleinreparaturen selbst durchzuführen (keine Keller, Werkstätten, Werkzeuge)</li> <li>• verfügt nur über wenige Erfahrungen/Kenntnisse/Fähigkeiten hinsichtlich notwendiger Abläufe, Arbeitsschritte bei der Werkstattarbeit</li> <li>• hat bezüglich der aktiven Nutzung des Fahrrades nur unzureichende Kenntnis über notwendige Verhaltensweisen im öffentlichen Verkehrsraum (hauptsächlich bei Migranten)</li> </ul>
<b>Ziele</b>	<p><b>Die Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erwirbt Kenntnisse und Fähigkeiten in der Werkstattarbeit und beim Umgang mit Werkzeugen</li> <li>• erhöht dadurch ihre Kompetenzen im Hinblick auf Berufsfindung in den Bereichen Mechanik, Elektrotechnik, Instandhaltung</li> <li>• verbessert durch „Hilfe zur Selbsthilfe“, Erfahrungsaustausch und Kenntnisgewinn ihr Selbstbild, ihr Bewusstsein für die eigenen Fähigkeiten und ist insgesamt motivierter</li> <li>• er-„fährt“ Mobilität als wichtigen Schritt zur besseren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bei gleichzeitiger Erhöhung der persönlichen Fitness (Gesundheitsprävention und Verbesserung der Belastbarkeit – auch im Hinblick auf Persönlichkeitsentwicklung und besserer Vermittelbarkeit in Arbeit)</li> </ul>
<b>Umsetzung</b>	<p><b>Der Vorhabenträger</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sichert wöchentliche zwei „Werkstatttage“ zur Durchführung des Projektes ab, an denen die Zielgruppe unter fachlicher und sozialbetreuender Anleitung tätig wird</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gibt Einweisung in die Funktionalität einer Werkstatt, den Umgang mit Werkzeugen, Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten und vermittelt damit auch Fachkenntnisse in den Bereichen Metall und Lackierung</li> <li>• analysiert die unterschiedlichen Ausgangslagen der Teilnehmer, fördert den Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern und leitet daraus Möglichkeiten zu gegenseitiger Hilfestellung/Partizipation ab</li> <li>• gibt Unterstützung bei allen Fragen „rund um´s Rad“ (Verkehrssicherheit, Verkehrstraining, Funktionspflege)</li> <li>• organisiert gemeinsame Touren und erläutert dabei den Umgang mit Kartenmaterial und GPS</li> <li>• kooperiert mit anderen Projektpartnern, die in inhaltlich verwandten Bereichen arbeiten und verbessert dadurch die wechselseitige Nutzung von Synergieeffekten (z.B. Kulturkreis Stollberg und Umgebung e.V.: Fahrradkurs für Muslima)</li> </ul>
<b>Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts</b>	
<b>soziale, wirtschaftliche, demografische, städtebauliche Einordnung</b>	Das Projekt offeriert benachteiligten Personen Möglichkeiten zur Selbsthilfe und daraus folgender Verbesserung ihre Teilhabe am öffentlichen Leben. Es überbrückt gleichzeitig die städtebaulich vorhandenen und teilweise natürlich bedingten Fugen zu benachbarten Bereichen.
<b>sozialräumlicher Zusammenhang</b>	Das Vorhaben unterstützt (eine) mögliche Alternative(n) zur Schaffung einer engeren Bindung des Fördergebietes und seiner benachteiligten Bewohner an andere Stadtteile und die Nutzung der dort vorhandenen Ressourcen. Zudem wirkt die räumliche Nähe des Projektgebietes zu verkehrsberuhigten, z.T. der Naherholung dienenden Bereichen [Querenbachtalsperre mit verschiedenen (Rad)(Wander)Wegqualitäten] unterstützend auf den freizeitpraktischen Nutzen der neu zu gewinnenden Mobilität.
<b>Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet</b>	Das Vorhaben richtet sich vornehmlich an Bürger aus dem Fördergebiet
<b>Zielgruppenansprache</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• das Angebot wird direkt im Job-Center beworben - alle Vermittler werden über Inhalt und Mehrwert des Projektes informiert</li> <li>• über Mitteilungen im „Stollberger Anzeiger“</li> <li>• Zugang über die bestehende Netzwerkarbeit „Menschlichkeit und Tradition“ sowie die Sozialarbeit vor Ort im Fördergebiet durch persönliche Ansprache des Quartiersmanagers</li> </ul>
<b>vorhandene Strukturen und Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geplanter „Hufeland-Treff“</li> <li>• sehr gute natürliche Gegebenheiten vor Ort (Querenbach-Talsperre mit Wanderwegen)</li> </ul>

<b>Lücken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikations- und Aktionsbarrieren</li> <li>• fehlende Möglichkeiten, sich im diy-Verfahren mobiler zu machen</li> <li>• bisher kein passendes Umfeld für Werkstatt-Treff als Möglichkeit zur Kommunikationsverbesserung und zum Gedanken-/Erfahrungsaustausch vorhanden</li> <li>• dadurch keine essentielle Chance, neue Fertigkeiten zu erwerben und zu erproben</li> </ul>						
<b>Kohärenz-Prüfung</b>	Es gibt keine uns bekannte andere Fördermöglichkeit auf Landes- und Bundesebene und bei dem Projekt handelt es sich inhaltlich um keine städtische Pflichtaufgabe.						
<b>Verknüpfung zu investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Gebiet</b>	<p>Im Programm „Stadtumbau OST“ - Fördergebiet „Kernstadt“ sollen im Hufeland-Gebiet investive Maßnahmen umgesetzt werden, deren Gegebenheiten für die Umsetzung des vorliegenden Projektes grundlegend bzw. ergänzend notwendig sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung des geplanten Multifunktionsplatzes/Mehrzweck-Marktplatzes für Trainingseinheiten</li> <li>- Hufeland-Stübchen/Bürgertreff (Umnutzung einer Wohnung)</li> </ul>						
<b>Verstetigungsansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung selbstorganisierter Interessengruppen</li> <li>• bestehende Angebote vorbehaltlos nutzen (Radwandertag)</li> <li>• neue Sozialkontakte über gemeinsame Interessen, Ziele</li> <li>• durch aktives Miteinander das Zusammenleben im Gebiet und soziale Kompetenzen verbessern</li> <li>• „Seniorkompetenzen“ finden, erhalten und nutzen</li> </ul>						
<b>Nachhaltigkeit</b>	<table> <tr> <td>Umwelt- und Ressourcen:</td> <td>neutral</td> </tr> <tr> <td>Gleichstellung von Frauen und Männern:</td> <td>orientiert</td> </tr> <tr> <td>Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung:</td> <td>orientiert</td> </tr> </table>	Umwelt- und Ressourcen:	neutral	Gleichstellung von Frauen und Männern:	orientiert	Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung:	orientiert
Umwelt- und Ressourcen:	neutral						
Gleichstellung von Frauen und Männern:	orientiert						
Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung:	orientiert						
<b>Voraussichtliche Ergebnisse</b>	<p>Teilnehmer unter 18 Jahre: 5 Teilnehmer über 18 Jahre: 15</p>						
<b>Beginn und Ende des Vorhabens</b>	01.07.2017 bis 30.06.2019						
<b>Kostenschätzung</b>	<table> <tr> <td>Personalkosten:</td> <td>23.814,00 €</td> </tr> <tr> <td>zzgl. 31 % RKP:</td> <td><u>7.382,34 €</u></td> </tr> <tr> <td><b>Projektkosten:</b></td> <td><b>31.196,34 €</b></td> </tr> </table>	Personalkosten:	23.814,00 €	zzgl. 31 % RKP:	<u>7.382,34 €</u>	<b>Projektkosten:</b>	<b>31.196,34 €</b>
Personalkosten:	23.814,00 €						
zzgl. 31 % RKP:	<u>7.382,34 €</u>						
<b>Projektkosten:</b>	<b>31.196,34 €</b>						
<b>Priorität</b>	1						

<b>Vorhaben 6 - KreAktiv-Werkstatt</b>	
<b>Vorhabenträger</b>	Stadtverwaltung Stollberg (Kooperationspartner: EUREGIO GmbH)
<b>Handlungsfeld</b>	soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung
<b>Zielgruppe</b>	Langzeitarbeitslose und/oder einkommensschwache Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund
<b>Art des Vorhabens</b>	geschlossenes Angebot
<b>Beschreibung des Vorhabens</b>	
<b>Ausgangslage</b>	<p><b>Die Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• befindet sich in einer Lebenssituation, die durch materiellen Mangel, fehlendes Selbstwertgefühl, Integrationsbarrieren gekennzeichnet ist</li> <li>• hat keine oder nur mangelhafte logistische Möglichkeiten, Kleinreparaturen selbst durchzuführen (keine Keller, Werkstätten, Werkzeuge)</li> <li>• verfügt nicht über ausreichende Erfahrungen/Kenntnisse/Fähigkeiten hinsichtlich notwendiger Abläufe und Arbeitsschritte bei der Werkstattarbeit</li> </ul>
<b>Ziele</b>	<p><b>Die Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erwirbt neue Perspektiven in den Bereichen               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Fertigkeiten und Kenntniserwerb in verschiedenen Materialbearbeitungsbereichen (Mechanik, Holz- und Textilverarbeitung, Elektrotechnik)</li> <li>○ mögliche neue Arbeitsalternativen</li> <li>○ allgemeine Selbstbestätigung</li> <li>○ Motivation und Leistungsfähigkeit</li> </ul> </li> <li>• verbessert durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ (Instandhaltung bzw. Wiederinstandsetzung), Erfahrungsaustausch und damit verbundene soziale Kontakte ihr Selbstbild und ihr Bewusstsein für die eigenen Fähigkeiten weiter</li> <li>• erwirbt Kenntnisse und kreative Fähigkeiten, die der Schonung eigener Ressourcen dienen</li> <li>• Erleichterung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben Verbesserung der allseitigen Belastbarkeit – auch im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung und besserer Vermittelbarkeit in Arbeit</li> </ul>
<b>Umsetzung</b>	<p><b>Der Vorhabenträger</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sichert wöchentliche drei „Werkstatttage“ zur Durchführung des Projektes ab, an denen die Zielgruppe unter fachlicher und sozialbetreuender Anleitung tätig wird</li> <li>• analysiert die Ausgangslagen der Teilnehmer und nutzt deren</li> </ul>

	<p>unterschiedlichen Erfahrungswelten/Begabungen → leitet daraus Möglichkeiten zu gegenseitiger Hilfestellung/Partizipation ab und fördert soziale Interaktion</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gibt Einweisung in die Funktionalität einer Werkstatt, den Umgang mit Werkzeugen, Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten</li> <li>• fördert die Motivation der Teilnehmer hinsichtlich Weiterverwertung nicht mehr benötigter bzw. der Reparatur/Instandsetzung nicht mehr funktionsfähiger Dinge</li> </ul>
<b>Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts</b>	
<b>soziale, wirtschaftliche, demografische, städtebauliche Einordnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine generationsübergreifende Kontaktmöglichkeiten, die Kreativität, Werkstattarbeit, gemeinsame Planungen und Aktionen zulassen</li> <li>• keine Integrationsangebote für Migranten</li> <li>• kaum intrinsisch motivierte Weitergabe von Kenntnissen/Fertigkeiten und wenig Erfahrungsaustausch</li> <li>• wenig Erfahrung, mit strukturiertem, planvollem, gemeinschaftlichem Handeln</li> <li>• keine gemeinsamen Ziele/Vorhaben im privaten, beruflichen Bezug oder im Wohnumfeld</li> <li>• kaum Erfahrungsaustausch "auf Augenhöhe" mit gleichgesinnten oder beratend/helfend tätigen Personen</li> </ul>
<b>sozialräumlicher Zusammenhang</b>	<p>Es besteht die Möglichkeit einer (teilweisen) Mitnutzung des geplanten Begegnungstreffs oder die Anmietung anderer, derzeit leerstehender Räume zur Schaffung der notwendigen Werkstattsituation. Die Projektteilnehmer werden an der Gestaltung der geplanten investiven Projekte beteiligt (zusätzliche optische Aufwertung des geplanten Multifunktionsplatzes durch kreative Ideen, Pflanz- und Rankhilfen für Grünbereiche). Damit unterstützt das Vorhaben auch die angestrebte engere Bindung der Einwohner an ihr Wohngebiet.</p>
<b>Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet</b>	<p>Das Vorhaben richtet sich vornehmlich an Bürger aus dem Fördergebiet</p>
<b>Zielgruppenansprache</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• das Angebot wird direkt im Job-Center beworben - alle Vermittler werden über Inhalt und Mehrwert des Projektes informiert</li> <li>• über Mitteilungen im „Stollberger Anzeiger“</li> <li>• Zugang über die bestehende Netzwerkarbeit „Menschlichkeit und Tradition“ sowie die Sozialarbeit vor Ort im Fördergebiet</li> <li>• durch persönliche Ansprache des Quartiersmanagers</li> </ul>
<b>vorhandene Strukturen und Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geplanter „Hufeland-Treff“</li> <li>• Möglichkeiten, Räume für Werkstatt anzumieten, sind im Gebiet vorhanden</li> </ul>

<b>Lücken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fehlende Kenntnisse, um sich im do-it-yourself-Verfahren ressourcenschonender zu verhalten und unabhängiger zu machen</li> <li>• bisher kein passendes Umfeld für Werkstatt-Treff als Möglichkeit zur Kommunikationsverbesserung und zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch vorhanden</li> <li>• dadurch keine essentielle Chance, neue Fertigkeiten zu erwerben und zu erproben</li> </ul>						
<b>Kohärenz-Prüfung</b>	Es gibt keine uns bekannte andere Fördermöglichkeit auf Landes- und Bundesebene und bei dem Projekt handelt es sich inhaltlich um keine städtische Pflichtaufgabe.						
<b>Verknüpfung zu investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Gebiet</b>	Im Rahmen „Stadtumbau OST“ - Fördergebiet „Kernstadt“ - sollen im Hufeland-Gebiet investive Maßnahmen umgesetzt werden (Bürgertreff, Mehrzweck-Marktplatz), deren Gegebenheiten Kooperationsmöglichkeiten für das vorliegende Projekte bieten: - Bereicherung des geplanten Multifunktionsplatzes durch Pflanzgerüste/Blumenkästen						
<b>Verstetigungsansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung selbstorganisierter Interessengruppen</li> <li>• neue Sozialkontakte über gemeinsame Interessen, Ziele</li> <li>• durch aktives Miteinander das Zusammenleben im Gebiet und soziale Kompetenzen verbessern</li> </ul>						
<b>Nachhaltigkeit</b>	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 70%;">Umwelt- und Ressourcen:</td> <td style="width: 30%;">orientiert</td> </tr> <tr> <td>Gleichstellung von Frauen und Männern:</td> <td>orientiert</td> </tr> <tr> <td>Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung:</td> <td>orientiert</td> </tr> </table>	Umwelt- und Ressourcen:	orientiert	Gleichstellung von Frauen und Männern:	orientiert	Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung:	orientiert
Umwelt- und Ressourcen:	orientiert						
Gleichstellung von Frauen und Männern:	orientiert						
Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung:	orientiert						
<b>Voraussichtliche Ergebnisse</b>	Teilnehmer unter 18 Jahre: 2 Teilnehmer über 18 Jahre: 18						
<b>Beginn und Ende des Vorhabens</b>	01.07.2018 bis 30.06.2020						
<b>Kostenschätzung</b>	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 30%;">Personalkosten:</td> <td style="width: 70%;">42.500,00 €</td> </tr> <tr> <td>zzgl. 31 % RKP:</td> <td>13.175,00 €</td> </tr> <tr> <td><b>Projektkosten:</b></td> <td><b>55.675,00 €</b></td> </tr> </table>	Personalkosten:	42.500,00 €	zzgl. 31 % RKP:	13.175,00 €	<b>Projektkosten:</b>	<b>55.675,00 €</b>
Personalkosten:	42.500,00 €						
zzgl. 31 % RKP:	13.175,00 €						
<b>Projektkosten:</b>	<b>55.675,00 €</b>						
<b>Priorität</b>	<b>2</b>						

## Vorhaben 7 – Bildungswerkstatt

<b>Vorhabenträger</b>	Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen e.V.
<b>Handlungsfeld</b>	Bürgerbildung und lebenslanges Lernen
<b>Zielgruppe</b>	Benachteiligte Erwachsene, Behinderte
<b>Art des Vorhabens</b>	offenes Angebot
<b>Beschreibung des Vorhabens</b>	
<b>Ausgangslage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>hohe SGB-II-Quote im Gebiet</li> <li>Abgrenzungserscheinungen und kaum nachbarschaftliche Kommunikation und Aktion</li> <li>kein unabhängiger Treffpunkt vorhanden, um sich auszutauschen, Unterstützung zu suchen oder gemeinsame Aktivitäten umzusetzen</li> </ul>
<b>Ziele</b>	<p><b>Die Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erhalten Einblick in unterschiedliche Formen der Alltags-einschränkungen benachteiligter Personengruppen</li> <li>erkennt zunehmend mehr Möglichkeiten, wie man sich untereinander helfen kann und selbst auch davon profitiert</li> <li>erhält die Möglichkeit, sich über Kreativangebote weiterzuentwickeln, Kenntnisse auszutauschen und neue zu erwerben</li> <li>baut vorhandene Kontaktbarrieren durch gemeinsames Planen und Umsetzen von Vorhaben ab</li> <li>erfährt Inklusion als Bereicherung und wertvolle Basis für Gemeininn und Verständnis unter den Bewohner des Gebietes</li> <li>wird zu ehrenamtlichen Tun aktiviert</li> </ul>
<b>Umsetzung</b>	<p><b>Der Vorhabenträger</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>bietet Kontaktzeiten, in denen sich Benachteiligte vorbehaltlos treffen und sich untereinander und mit einer geschulten Person austauschen können</li> <li>gibt Anregungen zu Problemlösungen</li> <li>plant gemeinsam mit der Zielgruppe/den Betroffenen Freizeitaktivitäten wie: Kreatives, Flohmarkt, Tauschbörse)</li> <li>unterstützt generationsübergreifende Ideen (Seniorpartnerschaften, Hausaufgabenhilfe)</li> <li>entwickelt Ideen, wie im gemeinsamen Tun außenwirk-same Ergebnisse für das Gebiet entstehen können (Kinderfest, Dekorationen, Bepflanzungen, einfaches Informationssystem)</li> </ul>

<b>Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts</b>	
<b>soziale, wirtschaftliche, demografische, städtebauliche Einordnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kaum generationsübergreifender Kenntnis- und Erfahrungsaustausch</li> <li>• keine gebietsbezogenen gemeinsamen Vorhaben/Ziele, die das Gesamtgefüge positiv beeinflussen könnten</li> <li>• wenig Verständnis für unterschiedliche Benachteiligungsausprägungen</li> </ul>
<b>Einfügung in den sozialräumlichen Zusammenhang</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• betreutes Wohnen, Pflegedienst und Krankenhaus (Sitz des Trägervereines) und Werkstatt der Lebenshilfe im Gebiet</li> </ul>
<b>Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ja, überwiegend an Jugendliche/Ausbildungssuchende und Erwachsene aus dem Hufeland-Gebiet</li> </ul>
<b>Zielgruppenansprache</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• über die Web-Seiten, Newsletter und die facebook-Seiten des Vereins „Aphasikerzentrum Südwestsachsen e.V.“ sowie die der Adressaten</li> <li>• über die Web-Seite der Stadtverwaltung Stollberg</li> <li>• über Mitteilungen im „Stollberger Anzeiger“</li> <li>• durch persönliche Ansprache des Quartiersmanagers</li> </ul>
<b>vorhandene Strukturen und Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• betreutes Wohnen, Werkstatt der Lebenshilfe, Krankenhaus</li> <li>• Theaterpädagogisches Zentrum</li> <li>• sehr gute natürliche Gegebenheiten für gemeinsame Outdoor-Aktivitäten vor Ort (Querenbach-Talsperre mit Wanderwegen und Landschaftsschutzgebiet)</li> </ul>
<b>Lücken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mangelnder generationsübergreifender Wissens- und Fertigkeitstransfer</li> <li>• zu wenig Kontakt- und soziale Austauschmöglichkeiten</li> </ul>
<b>Kohärenz-Prüfung</b>	<p>Es gibt keine uns bekannten anderen Fördermöglichkeiten auf Landes- und Bundesebene und es handelt sich nicht um eine städtische Pflichtaufgabe.</p>
<b>Verknüpfung zu investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Gebiet</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• derzeitige Aktivitäten des Trägervereines finden u.a. im Kultur-Bahnhof (Bund-/Ländermittel Stadtumbau OST – Fördergebiet Innenstadt))</li> <li>• über das Programm Stadtumbau OST „Kernstadt“ sollen im Hufeland-Gebiet weitere investive Maßnahmen umgesetzt werden (Bürgertreff, Mehrzweck-Marktplatz)</li> </ul>
<b>Verstetigungsansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verständnis für Hemmnisse und Teilhabebeeinträchtigungen von sozial, körperlich oder psychisch Benachteiligten entwickeln</li> <li>• bürgerschaftliches Miteinander aktivieren</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>durch aktives Miteinander das Zusammenleben im Gebiet und eigene soziale Kompetenzen verbessern</li> </ul>
<b>Nachhaltigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Umwelt- und Ressourcen: neutral</li> <li>Gleichstellung von Frauen und Männern: relevant</li> <li>Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung: orientiert</li> </ul>
<b>Voraussichtliche Ergebnisse des Vorhabens</b>	Teilnehmer unter 18 Jahre: 5 Teilnehmer über 18 Jahre: 50
<b>Beginn und Ende des Vorhabens</b>	01.07.2018 bis 30.06.2020
<b>Voraussichtliche Kosten</b>	Personalkosten: 15.840,00 € zzgl. 31 % RKP: 4.910,40 € <b>Projektkosten: 20.750,40 €</b>
<b>Priorität</b>	<b>2</b>

## 2. Übersicht zum Gesamtvolumen der geplanten Vorhaben

Einzelvorhaben	Vorhabensbereich	Art des Vorhabens	Ziel-gruppe	gesamt geplante TN-Zahl	gepl. Kosten für Projektdauer in EUR	Laufzeit		Finanzierung/Mittelplanung (in EUR)						Gesamt	KoFi-Anteil	
						Start	Ende	2015	2016	2017	2018	2019	2020			
	1=Kinder und Jugend	offen	1=unter 18													
	2=lebensl. Lernen	geschlossen	2=über 18													
	3=soz. Eingliederung	nicht relevant	3=keine													
	4=Wirtschaft															
	5=begleit. Maßn.															mind. 5%
1. Quartiersmanagement	5	nicht relevant	keine	300	262.816 €	11/2016	12/2020	0 €	12.567 €	60.752 €	61.996 €	63.158 €	64.344 €	262.816 €	13.141 €	
2. Brücken zum Beruf	3	geschlossen	1 und 2	20	25.938 €	07/2017	06/2019	0 €	0 €	6.485 €	12.969 €	6.485 €	0 €	25.938 €	1.297 €	
3. Bibliothek 2.0	1	offen	1 und 2	70	11.931 €	01/2017	12/2018	0 €	0 €	5.966 €	5.966 €	0 €	0 €	11.931 €	597 €	
4. Bewegung f. Benachteil.	2	offen	2	55	31.633 €	07/2017	06/2019	0 €	0 €	7.908 €	15.816 €	7.908 €	0 €	31.633 €	1.582 €	
5. aktiv & mobil	2	offen	2	20	31.196 €	07/2017	06/2019	0 €	0 €	7.799 €	15.598 €	7.799 €	0 €	31.196 €	1.560 €	
6. Kreativwerkstatt	3	geschlossen	2	20	55.675 €	07/2018	06/2020	0 €	0 €	0 €	13.919 €	27.838 €	13.919 €	55.675 €	2.784 €	
7. Bildungswerkstatt	2	offen	2	55	20.750 €	07/2018	06/2020	0 €	0 €	0 €	5.188 €	10.375 €	5.188 €	20.750 €	1.038 €	
				540	439.940 €			0 €	12.567 €	88.910 €	131.451 €	123.563 €	83.450 €	439.940 €	21.997 €	



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds

---

## Anlagen



**GROSSE KREIS-  
STADT STOLLBERG**  
Fördergebietskulisse - ESF -  
Nachhaltige soziale  
Stadtentwicklung 2014-2020



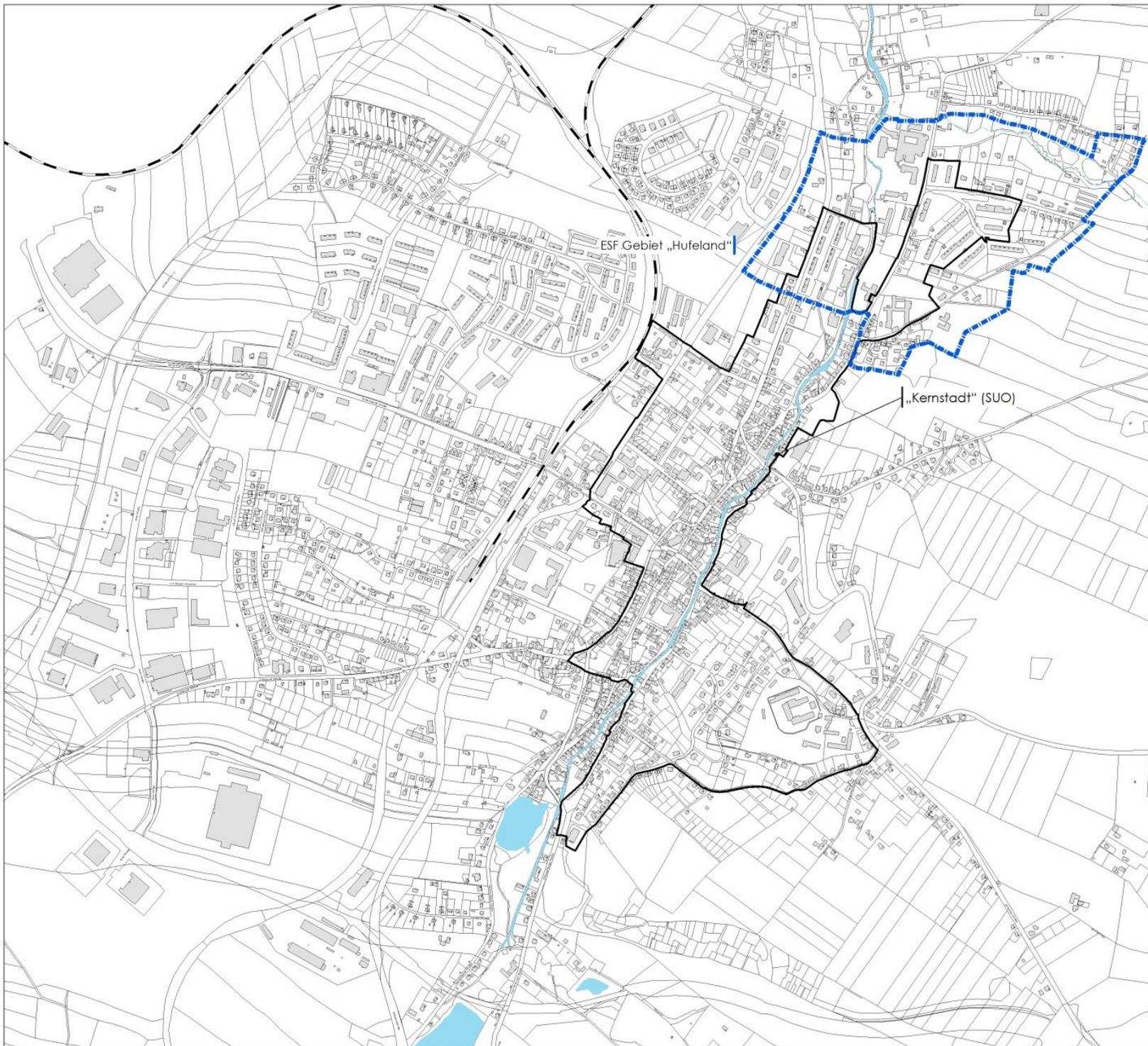
**GEBIETSGRENZE**

 geplantes ESF-Gebiet  
„Hufeland“ (40,4 ha)

Kartengrundlage: LVA; TOP 10 000 April 2015

↑  
1:10.000





ESF Gebiet „Hufeland“

„Kernstadt“ (SUO)

**GROSSE KREIS-  
STADT STOLLBERG**  
Fördergebietskulisse - ESF -  
Nachhaltige soziale  
Stadtentwicklung 2014-2020



**ÜBERSICHT DER  
FÖRDERGEBIETE**

 geplantes ESF-Gebiet  
„Hufeland“ (40,4 ha)

 „Kernstadt“

Kartengrundlage: LVA: ALK 2012

April 2015

↑  
1:10.000

